

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

44 (22.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679584)

„Tagesblätter“
täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage. 1/2
jährlicher Abonnementspreis 1 Mk.
50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf.
— Man abonniert bei allen
Postämtern, in Oldenburg bei
der Expedition Petersstr. 5.

Verlagsprohambill Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No. 44.

Oldenburg, Dienstag, den 22. Februar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Arbeitsnachweis.

Oldenburg, 22. Februar.

Die vor kurzem stattgefundenen Gründung eines Verbandes deutscher Arbeitsnachweise mit dem Sitze in Berlin ist ein Schritt von nicht zu unterschätzender sozialpolitischer Bedeutung. Die bisherigen Bestrebungen auf diesem Gebiete in einzelnen Industriestädten namentlich des westlichen Deutschlands sind gewiß sehr anerkennenswert und von guter Wirkung, aber sie haben naturgemäß eine höhere Bedeutung als die rein lokale Einrichtungen nicht gewinnen können. Im Zeitalter der Freizügigkeit und der hochentwickeltesten Verkehrsmittel ist es unmöglich, eine so wichtige Frage anders als durch eine centralisirte Organisation zu lösen. Dabei müssen sich Theorie und Praxis in die Hände arbeiten, und darum wäre schon dasjenige, was der neue Verband zunächst bietet, eine Centralstelle, an der die praktischen Erfahrungen gesammelt und theoretisch verarbeitet werden, mit Freunden zu begründen. Daraus muß sich dann ganz von selbst eine Centralstelle entwickeln, welche die Ergebnisse des theoretischen Studiums wieder in die Praxis überträgt.

Hierzu bedarf es aber einer weitverzweigten und ziemlich komplizierten Organisation, und es ist daher jedenfalls besser, noch etwas zu warten, als mit beschränkter und deshalb verfehlten Experimenten hervorzutreten. Man muß Mittel und Wege finden, den Zugang in den verschiedenen Arbeitsberufen so zu regeln, daß nicht an einem Orte Ueberangebot, an einem anderen Arbeitermangel eintritt, und wenn das dennoch in den Abzug der überflüssigen und unbeschäftigten Arbeitskräfte dorthin zu leiten, wo man ihrer bedarf. Aber damit nicht genug, wird man auch im Auge behalten müssen, in welchen Berufen eine allgemeine Ueberfüllung, und in welchen Bedarf an Arbeitern vorhanden ist, und man wird darauf Bedacht zu nehmen haben, rechtzeitig den Uebertritt einer genügenden Anzahl von Arbeitern aus dem einen in den anderen Beruf herbeizuführen. Die Organisation muß daher einerseits eine lokale, andererseits eine berufliche sein, in beiden Beziehungen aber in einer Centralinstanz zusammenlaufen, die alle Informationen sammelt und die entsprechenden Weisungen an die örtlichen Stellen gibt.

Daß eine solche Einrichtung außerordentlich segensreich wirken und namentlich auch durch Vereitigung zahlreicher Anlässe zu Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zur Förderung des sozialen Friedens beitragen kann, liegt auf der Hand. Zugleich aber würde damit eine Grundlage geschaffen für die Lösung eines großen sozialen Problems, an dem man sich oft genug im Keinen versucht, aber niemals Erfolge erzielt hat, weil es sich eben nur im großen lösen läßt: der Verelendung gegen Arbeitslosigkeit. Daß der unerschöpfliche Mangel an Arbeitsgelegenheit für den Arbeiter die nämlichen wirtschaftlichen Nachteile hat wie die Arbeitsüberfüllung durch Unfall, Krankheit oder Invalidität, leuchtet ohne weiteres ein. Wenn derselbe gleichwohl in das Gebiet der Reichsarbeiterversicherung bisher nicht einbezogen ist und vorerst nicht einbezogen werden wird, so liegt der Grund wesentlich darin, daß es an dem Material fehlt, zu dessen Beschaffung durch die Gründung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise jetzt ein entscheidender Schritt gethan ist.

Der Prozeß Zola.

(Dreizehnter Tag.)

Paris, 21. Februar.

In der Umgebung des Gerichtesgebäudes haben sich, da es regnet, nur wenige Neugierige eingefunden. Die Wandelgänge sind wenig belebt, der Sitzungssaal ist wieder überfüllt. Wenige Minuten nach 12 Uhr wird die Sitzung eröffnet, der Generalstaatsanwalt Cassel beginnt sein Plaidoyer.

Er führt aus: „Ein Mann, welcher Verfasser mehrerer Romane ist, die seinen Namen bekannt gemacht haben, hat in einer Zeitung einen Artikel mit der Ueberschrift: „Ich klage an“ veröffentlicht, und die Zeitung und der Schreiber des Artikels haben sich nicht gekümmert, die erwähnte Beschuldigung in die Welt zu schleudern, ein Kriegsgeld habe einen Schuldigen auf Befehl freigesprochen. Wir wissen diese Fiktion, die Sie uns ins Gesicht schleudern, zurück! Sie müssen uns sagen, welches der Preis dieses Vernachlässigens ist; wo der Befehl für das Urteil und den Freispruch ist. Sie müssen ihn uns zeigen, diesen Befehl. Sie haben es aber nicht gethan und konnten es nicht thun. Mithrasen Sie, meine Herren Geschworenen, den großen Prozeß, ein Mann wie Sie, der den Mangel an Beweisen verdedet! In einer so ersten Angelegenheit muß der Angeklagte gerechtfertigt werden durch Beweise, die Behauptungen man nicht einmal den Versuch gemacht hat. Man hat hier durch eine Verleumdung

die Revision angestrebt, die nicht unseres Amtes war.“ Der Generalstaatsanwalt spielt dann auf die Aeußerung der Offiziere und Generale an und kommt zu dem Schluß, seine persönliche Ansicht sei die, daß Oberbay sich nicht die in dem Vorderbau enthaltenen Angaben habe verschaffen können und daß das Vorderbau also nicht von Oberbay herühren könne. Der Generalstaatsanwalt geht dann auf den Ursprung der Affäre ein und spricht von der Campagne, welche die Familie Dreyfus geführt habe, sowie von den Aeußerungen des Präsidenten der Deputiertenkammer, des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten in der Deputiertenkammer. „Wer sollte im Ernste so sagen wagen, daß in unserem Lande Offiziere daran denken, einen Angriff auf das Leben der Republik zu machen? Die Sorge um die Gerechtigkeit ist nur der Vorwand gewesen. Das Revisionsverfahren ist einzig und allein das mögliche Rechtsmittel gegen die Ungeheuerlichkeit, von der man spricht. Bis zur Stunde sind keine Schritte in dieser Richtung verfaßt worden. Mit dem Tode in der Seele (!) hat der Kriegsminister sich entschlossen, einen des Vernachlässigenden Offizier vor Gericht zu stellen, und als er sich entschlossen hatte, hat er ihn seinem Standesgenossen überlassen, die in voller Unabhängigkeit sich über das Schicksal eines Kameraden ausgesprochen haben. Alle gesetzlichen Vorschriften sind zur Anwendung gekommen und respektiert worden.“ Der Generalstaatsanwalt unterzieht dann die von Biquart gegebene Rolle einer Untersuchung und sagt, mit vollem Rechte habe General Gonze in seinem Briefe an ihm Untergethene äußerliche Vorwürfe angebracht. Der Generalstaatsanwalt kommt auf die Revisionsfrage zu sprechen und sagt, General Gonze habe betont, daß dieses Schriftstück nicht als Unterlage für eine Anklage gegen Oberbay dienen könne. Das Schriftstück mit den Worten: „Cette canaille de D.“ habe dem „Gclair“ nicht vom Kriegsminister mitgeteilt werden können. Was die Gefährdung Jaurès anbetreffe, so seien sie wohlwollende Präzedenzen. Der Generalstaatsanwalt hält es für ausgemacht, daß Verleumdung mit Biquart in dessen Bureau das gemeine Mittel durchgeführt habe. Die Verleumdung anlangend, daß der Prozeß gegen Oberbay bei verschlossenen Thüren oder bei teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt worden ist, so jagt der Generalstaatsanwalt, wenn bei einer Erörterung das Ausland im Spiele steht, so müsse von Frankreich unter sich abgemittelt werden. (Bezeugung.) Zola habe in seinem Artikel auf die Auswahl der Offiziere des Kriegesgerichts hingewiesen. Die Auswahl sei durch den Grad des Angeklagten bestimmt. Das Inquisitionsverfahren der Verleumdung gegenüber Oberbay gleiche dem Verleumdung des Bürgeren, das im lebenden Fleische herumwühlt. (Bezeugung im Hintergrunde des Saales, wo der Generalstaatsanwalt zu dem Auszug veranlaßt: Ich bitte, leinereit Anmerkungen zu machen, denn ich suche hier durchaus keine Wirkung bei den Zuhörern zu erzielen. Ich spreche zu den Geschworenen und nicht zum Saale!) Zu den Verteidigern gewendet jagt der Generalstaatsanwalt: „Sie hatten Ihr Opfer Flug ausgewählet. Geschworene, Richter und Kriegesgerichtsmittglieder, alle sprechen daselbe Wort. Jedermann teilt die Ansicht des Generals Billot, der in der Kammer erklärte, er habe Vertrauen zu den zwölf Bürgern, die berufen seien, in dieser Angelegenheit Recht zu sprechen.“ Er wendet sich dann zu Zola, dessen Vorgehen er ein schlechtes nennt, das strenge verurteilt werden müsse. „Es ist nicht wahr, daß sich ein Offizier hat bereit finden lassen, den anderen ihr Urteil vorzuschreiben. Die sieben Offiziere des Kriegesgerichts haben nicht auf Befehl einen Freispruch gefällt, wie die Angeklagten zu behaupten getraut haben. Wir erwarten, ich habe das Vertrauen. Sie werden verurteilen, ohne zu zögern.“ Um 2 Uhr wird eine Pause gemacht. Im Saale herrscht völlige Ruhe.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung verliest Zola eine Erklärung. Er legt Verabredung ein gegen die den zwölf Geschworenen zugewiesene Aufgabe, die nationale Ehre zu retten und ihn zu verurteilen. (Räus.) Er habe niemals die Arme beschimpft, er habe vielmehr einen Marmus ausgesprochen. Er überlasse es der Geschichte, seine Handlungen zu würdigen; diejenigen, die Frankreich entehren, seien diejenigen, welche die Arme: Es lebe die Arme! mit denjenigen: Wieder mit den Juden! vermischt und welche es wagten: Es lebe Oberbay! zu rufen nach den Wänden, die dieser geschrieben. „Wenn ich hier sitze, so ist es, weil ich es wollte, weil ich verlangte, vor Ihnen zu erscheinen, die Sie der Ausfluß der Gerechtigkeit des Landes sind.“ Zola beklagt sich, daß man ihm alles verweigert habe, daß man seinen Irrthum habe. „Freiweg (zu den Geschworenen gewendet) habe ich den Marmus erhoben, habe ich die Wahrheit ans Licht bringen wollen, ohne Erfolg vielleicht, aber Ihre Gerechtigkeit wird walten.“ Zola weist auf seine geringe Gemüthsstärke in öffentlichen Angelegenheiten hin. „Ihre Gedanke, den ich in Ihrem Gesichte zu lesen glaube, ist der: Nun ist es genug, es muß ein Ende gemacht werden! Ich verteidige meine Freiheit nicht; wenn Sie mich befragen, tragen Sie nur dazu bei, mich zu erhöhen. Sagen Sie mich an, bin ich ein Verleumdung, ein Verräther? Ich bin ein freier Schriftsteller, der auf seinem Platz zurücktritt und seine unterbrochene Arbeit wieder aufnimmt. Nein, ich verteidige mich nicht; nicht wegen meiner Freiheit bin ich in Sorge, verurteilen Sie mich nur, wenn Sie wollen! Es wird ein Fehler mehr sein, ein Samenfort, das aufgehen und verbinden wird, daß Beschuldigung eintritt. Wenn das Land in unruhiger Sorge ist, so liegt die Schuld an der obersten Gewalt, die in der Hoffnung, einige Schuldige zu retten, es hat hindern wollen, daß die Wahrheit an den Tag komme. (Anruhe.) Das Leben unseres Volkes ist in Gefahr; an Ihnen, meine Herren Geschworenen, ist es, die Wahrheit über diese Angelegenheit auszusprechen und die Gerechtigkeit walten zu lassen.“ Zola spricht, wie allen Willern das

Herz von schmerzlichen Leiden bedrückt sei, daß der Zweifel an der Schuld Dreyfus' entstehen ließ. „Die Regierung, welcher alles wohl bekannt ist, welche, wie wir, von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, wird dies einst kund thun und wird es bekannt geben, ohne irgend Gefahr zu laufen.“ Zu drei verheißenen Malen wiederholt Zola die Beteuerung von Dreyfus' Unschuld. „Es wird der Tag kommen, wo Frankreich mir dafür dankt, daß ich seine Ehre rettete.“ (Angehaltende Bewegung, Säem und Murren.)

Labori ergreift das Wort. Er leitet in berebten Worten seine Ausführungen ein und ruft mit vor Erregung zitternder Stimme, während man im Hintergrunde des Saales zu protestieren anfängt: „Ja, meine Herren, wir sind um der Gerechtigkeit und des Rechtes willen hier!“ Labori erhebt gegen die öffentlichen Gewaltigen den Vorwurf, daß sie sich erst nach den Wahlen mit der Dreyfus' Angelegenheit beschäftigen wollen. „Wieviele Senatoren und Deputierte gibt es noch, die an der Unschuld Dreyfus' zweifeln? Ich verheißere Sie, es ist eine sehr geringe Zahl, aber die Majorität kommt ohnedies zu Tage.“ Sobann hublot Labori allen, welche den Mut gehabt, ihre Handlungen und Gedanken in Einklang zu bringen mit der geistigen Elite Frankreichs. „Viele sind seit 1894 bezüglich der Schuld Dreyfus' in Unruhe geblieben. Was anfänglich nur Besorgnis, wurde für manche bald Beklemmung. Als der Zweifel laut geäußert war, trat der „Gclair“ dagewischen und verurtheilte, um ihn zu befestigen, einen Artikel, der Verleumdung, welcher ein maßbefähigtes Aeußerung ist; ich weiß nicht, bestimmt, von wem er ausgegangen, ich werde gleich beweisen, daß er vom Generalstab ausgegangen zu sein scheint, welcher dadurch einen Keulen Schlag vollführen wollte, wie er auch hierher gekommen ist, um eine Anzahl davon auszuführen durch leere Behauptungen, welche nicht durch den mindesten Beweis gestützt werden. So enthält der Artikel des „Gclair“ die Worte: „Diese Canaille Dreyfus' wird recht anspruchsvoll.“ Einige Tage nach dem Erscheinen des Artikels traf der Verteidiger von Dreyfus, Demange, seinen alten Freund Salles, welcher ihm vertraulich mittheilte, ein Offizier, welcher zum Kriegesgericht gehört hatte, sagte zu Salles, daß Demange, wenn er das Schriftstück gesehen hätte, das man ihnen zugehen ließ, an der Schuld des Dreyfus nicht mehr zweifeln würde.“ Labori wendet sich gegen ein beratendes rechtswidriges Verfahren und bemerkt, das von dem Syndikate verfolgte Ziel sei im Interesse der ganzen Menschheit, um zur Gerechtigkeit und Wahrheit zu gelangen. Labori sagt zu den Geschworenen: „Das Syndikat der Gerechtigkeit und Ungeheuerlichkeit jetzt die größte Hoffnung auf Ihren Scharfsinn!“ (Amenes Murren im Hintergrunde, eine Stimme ruft: Wieviel zahlte man Ihnen? Labori wendet sich nach dem Hintergrunde: Wenn wir Ihnen Geld gäben, so würden Sie uns applaudiren lassen wir unterbrechen unter Verletzung der Achtung, die Sie hier der Gerechtigkeit schulden! Neuerlicher Räus.)

Ins Berlin wird uns geschrieben: So viele interessante Momente der Prozeß Zola bietet, so sehr er geeignet ist, die inneren Verhältnisse Frankreichs grell zu beleuchten und namentlich zu zeigen, auf welchem Tiefpunkte dort die Rechtspflege angelangt ist, wird es doch als eine Enttäuschung von einem Apparat im internationalen Leben empfunden werden, wenn endlich das Urteil gesprochen ist. Daß es trotz der glänzenden Verteidigung, trotz des umfangreichen Beweismaterials nicht den Freispruch enthalten wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Zola selbst erwartet nichts anderes. Die sonderbarste Erscheinung in diesem ansonsten reichen Prozeß war die Haltung der Generale. Sogar der offiziöse „Tempo“ sieht sich zu einem scharfen Tadel genötigt. Wie könne der Generalstab ohne Boisdeffre vor den Geschworenen die „Vertrauensfrage“ stellen? Nun, der Ausgang wird zeigen, daß dieser Effekt seine Wirkung auf die Geschworenen nicht besitze. Daß Zola die militärischen Kreise gegen sich hat, liegt sich denken. Der französische Schriftsteller hat in seinem Roman „Der Zusammenbruch“, dieser an grandiosen Zügen reichen Schilderung des Krieges 1870/71, manches gesagt, was die Eitelkeit und das Selbstbewußtsein dieser Kreise empfindlich verletzete. Charakteristisch ist, wie auf zahlreichen Seiten des Buchs, in den kritischen Situationen, denen das „106. Regiment“ ausgesetzt ist, immer der Ruf wiederkehrt: „Wir sind verraten! Wir sind verkauft!“ Am Dreyfus- und am Zola-Prozeß, an den wütenden gegen Zola gerichteten Volkskundgebungen läßt sich ersehen, daß dies mögliche Wort, diese bequeme Erklärung für alles Widrige, was geschieht, bis auf den heutigen Tag in der „großen Nation“ unerschütterliche Geltung behalten hat.

Die Brisseler „Independance“ bringt neue Entfaltungen zur Vorgeschichte des Zola-Prozesses, aus denen hervorgeht, daß General Billot die Verurteilung Zolas ablehnte und die Revision des Dreyfus-Prozesses nach den Kammerwahlen vorzunehmen beabsichtigte. Boisdeffre richtete aber ein Schreiben an Billot, worin er mit dem Rücktritt des ganzen Generalstabes drohte, falls Zola nicht vor den Richter gestellt würde. Boisdeffre erzwang somit die Verurteilung Zolas. Ebenso erfolgte seine Verurteilung mit seinem Rücktritt

Inhalte (nach der vorangehenden
Veränderung und kosten pro
Seite 15 Pf., für ausländische
20 Pf.)

Agenten: Oldenburg
Annouen-Expeditionen von F.
Blittner und Ant. Baruffe,
Haaftenstraße 5. Delmen-
horst: J. Edelmann. Bremen:
Herrn C. Schlotter. B. Scheller

vor dem Schmutzgerichte ohne Vorwissen Weines und Billots, die dies Anstretten Vorbesessenen tabeln.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Chinesische Angelegenheiten. Die „Times“ melden aus Peking, die chinesische Regierung habe die Defnung aller Binnenengewässer für Dampfschiffe, gleichviel ob Ausländer oder Eingebornen gehörig, zugestanden unter Anwendung von Verordnungen, welche späterhin festgelegt werden sollen. Das Zugeständnis tritt binnen vier Monaten in Kraft. China habe sich auch darauf eingelassen, einen Vertragshafen in Hunan innerhalb zweier Jahre zu öffnen, und zwar Yachau nahe dem Jiangfietang als Grund für die Aufhebung der Defnung sei von Tsung-li-Yamen angegeben worden, daß die Centralbehörde jetzt nicht die Macht habe, die förmliche Defnung irgend eines Hafens in Hunan zu erzwängen oder die Ausländer in dieser Provinz zu beschützen. China habe England genügende Sicherheit gegeben, daß es keiner anderen Macht irgend einen Teil des Jiangfietang-Flusses abtreten werde.

Zur Vermeidung von Kollisionen wird, wie verlautet, in der nächsten Zeit eine besondere Anordnung der topographischen Abtheilung des Großen Generalstabes nach Kiaotschau erlassen werden, welcher sich noch ein aus chinesischen Diensten geschiedener Offizier anschließen wird. Die betreffenden Herren werden voraussichtlich im nächsten Monat nach Kiaotschau abgehen.

Für Frachten nach Kiaotschau hat das Reichsmarineamt mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie einen besonderen Frachttarif vereinbart. Dieser besteht aus einem Einheitsfuß von 10 A pro Kubikmeter. Die Waren werden direkt nach Shanghai befördert und dort auf einen Küstendampfer nach Kiaotschau umgeladen.

Finanzminister Dr. v. Miquel beging gestern die Feier seines 70. Geburtstages. Das Staatsministerium überbande seinem Vizepräsidenten ein kostbares Blumenbouquet. Eine Anordnung der national-liberalen Partei unter Führung der Herren v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Dr. Krause und v. Cyprien überbrachte ihrem ehemaligen Fraktionsgenossen ihre Glückwünsche. Gegen 12 Uhr trat der Reichszanzler Fürst Hohenhausen ein, der längere Zeit bei Dr. von Miquel verweilte und mit ihm das Frühstück einnahm.

Später erschienen auch der Staatssekretär v. Billow und der frühere Minister Delbrück. Eine Deputation aus Frankfurt, wo Miquel bekanntlich Oberbürgermeister war, übergab eine Adresse mit künstlerischer Ausstattung.

Die deutsch-englischen Beziehungen in London gehen in die englischen Besitzergreifungen in der neutralen Zone des Hinterlandes von Togo eingeleiteten Proteste haben einen erwünschten Erfolg gehabt. Das britische Kolonialamt hat, wie den „S. M. N.“ bezeugt wird, dem Gouverneur der Goldküste angewiesen, die englischen Agenten und Truppen aus der neutralen Zone zurückzuführen.

Der Chefredakteur der Münchener „Allgem. Ztg.“, Scheinmat Götz, ist am Sonntag plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Götz, der Sohn des früheren bairischen Ministers, war früher Staatsanwalt in Mannheim. Vor einigen Jahren übernahm er die Leitung des Münchener Blattes.

Der preussische Minister des Innern, v. d. Rode, hat mit jenem Geheimrat König in Agorontenbauhe bei den Verhandlungen in der vorigen Woche so unangenehm abgeknüttelt, daß selbst die konservative „Schl. Zeitung“ ihn nicht mehr zu verteidigen wagte. Sie schreibt in einem längeren Artikel: „Daß der Minister des Innern sich als Chef der Polizei durch die in konkreten Fällen vielfach unbedingten Angriffe gekannt fühlt und sich den Angriffen gegenüber in gereizter Stimmung befindet, wird niemanden wunder nehmen. Daß er aber soweit ging, die Polizei ganz allgemein als den ausserordentlich ungerathenen Teil zu bezeichnen und zu behaupten, daß nicht mehr vorzügliche Ueberrichte vorgekommen seien, als infolge der „menschlichen Unvollkommenheit“ unvermeidlich wäre, kann nur durch einen gewissen Mangel an Verständnis für bringende Aufgaben der Gesetzgebung und Verwaltung erklärt werden. Wir sind der Ansicht, daß eine Reorganisation der Polizei ganz sicher vorgenommen werden wird. Sollte Herr v. d. Rode seine Mitwirkung hierzu verweigern, oder in nur ganz beschränktem Umfange in Aussicht stellen können, so würde sie eben unter seinem Nachfolger in Angriff genommen werden müssen.“

Ausland.

Deserterziele-Luganer.

Die Abberufung des Statthalterers von Böhmen, Grafen von Coudenhove, von seinem Posten gilt der „Neuen Fr.“ zufolge als gewiß; Coudenhove soll nach Innsbruck als Statthalter kommen.

Ueber die ungarische Bauernbewegung laufen aus dem Szabolczer und Zempliner Komitat beruhigende Nachrichten ein, sodas die Verhängung des Standrechts überflüssig werden dürfte.

Frankreich.

Der Panzer „Dauban“ ging nach Ostasien in See. An Bord desselben befindet sich Admiral Beaumont, der Höchste Kommandierende der Schiffsdivision in Ostasien.

Großbritannien.

Die neuesten Nachrichten über die Situation am Niger bestätigen, daß sich die Lage bis auf's äußerste zuspitzigt hat. So wird telegraphisch aus Afrika gemeldet, zwei französische Expeditionen rücken gegen Sokoto vor, sechs Offiziere und 200 Mann seien bereits in Agungu und Jagga, auf dem halben Wege zwischen dem Niger und der Stadt Sokoto, eingetroffen. Der Sultan von Sokoto habe an die Franzosen Befehle geschickt, vierzig Meilen von der Hauptstadt anzuhalten. Der General-Agent der Niger-Kompagnie halte die Streitkräfte der Kompagnie mit Munition und Proviant bereit, um dem Sultan beizustehen bei der Forderung der Räumung des englischen Gebietes durch die Franzosen. Derselbe warte jedoch noch Instruktionen ab.

Unter diesen Verhältnissen würde die in Paris tagende französisch-englische Konferenz sich auflösen ein großes Verdienst erwerben, wenn sie ihre Verhandlungen möglichst rasch zum Abschluß bringen wollte. Wie die „S. M. N.“ erfahren, hat die Konferenz beschlossen, bei

beiden Regierungen die Einstellung aller Bewegungen bis zur Beendigung der Arbeiten der Kommission zu beantragen. Damit würde einem wirklichen Zusammenstoß wohl vorgebeugt sein.

Aus dem Großherzogthum.

Der Stadtrat unserer mit Preussenscheidigen vertriebenen Originalberliner ist mit seiner letzten Sitzung gestern, Mittwoch den 22. d. M., über lokale Vorhaben die der Redaktion des Wochenblattes...

Oldenburg, 22. Februar.

* **Vom Hofe.** Seine Königliche Hoheit der Erdgroßherzog besichtigte gestern Nachmittag seine Dampfjacht „Venzlahn“.

* **Das sechste Hofkapellkonzert** findet dem Vernehmen nach am Mittwoch, den 2. März, mit der Klavier-Virtuosin Fräulein Ella Bancera aus Wien statt.

* **Sprechstage.** Es halten ab Sprechstage: 1) Das Amtsgericht Oldenburg am 7. und 21. März im „Kasteler Hof“; 2) das Amtsgericht Westerlunde am 14. März in Auen (Bremer's Gasthof) und am 26. März in Edemucht (Wägge's Gasthof); 3) das Amtsgericht Jever am 7. März in Altheppens (Gerdes' Restaurant) und am 9. März in Bant (Platanus-Restaurant); 4) das Amtsgericht Varel am 10. März in Voehorn.

* **Großherzogliches Theater.** Herr Kohde, der vor kurzem als Paul Krüger in der „Wilden Jagd“ hier gastierte, ist für die nächste Spielzeit als zweiter jugendlicher Liebhaber engagiert worden.

* **Die Verlosung der Bazargegenstände** findet am Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Kasino statt. Die Gewinne können bereits Freitag und Sonnabend vieler Woche, vormittags von 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, abgeholt werden. Alle die Forderungen an das Bazar-Komitee haben, werden gebeten, ihre Rechnungen bis zum 27. d. Mts. bei Herrn G. Willers, Barstr. 12, einzureichen. Das Bazar-Komitee.

H. Die Passanten der Schenkerstraße können sich glücklich rühmen, wenn sie die Adorierstraße erreicht haben. Auf der Ehemalstrasse herrschen noch wahrhaft verheerliche Zustände. Fußgänger sind Karoffelstiefeln zu empfehlen.

H. Zu verlassenden Gärten werden schon Erben zu gepflanzt.

* **In der Navigationschule in Elsfleth** beginnt am 1. März d. Js. ein neuer Kursus für Schiffer auf großer Fahrt, wozu Anmeldungen von dem Leiter der Anstalt, Herrn Dr. Behrmann in Elsfleth, entgegengenommen werden.

* **Die für die schiffahrtstreibende Bevölkerung des Herzogthums wichtige Bestimmung**, daß diejenigen Schiffe, welche Steine, Schilgen- und Baumaterialien von den an der Weiser gelegenen Dörfern nach Bangerode bringen, die den Transporten beigegebenen staatlichen Anmeldeheime zur Durchfuhr bei dem König. Preussischen Nebenpostamt I. auf dem Weiserwäldchen bei Einsparben vorlegen müssen, ist jetzt aufgehoben, und es ist die Verlegung der Anmeldeheime diesen Schiffen erlassen.

* **Der Kloster-Braner** in Donnerstewe kommt in diesem Winter ihre Einschiebung nur zu flatten, mit der sie nicht nur ihren eigenen Bedarf an Eis decken kann, sondern sogar imlande ist, täglich 300 Centner des Rohprodukts an andere abzugeben.

* **Ein für die Ziegelerei wichtiges Abkommen** ist zwischen Reußen, Bremen, Hamburg und Lüneburg geschlossen worden. Danach dürfen bei allen staatlichen Bauausführungen, bei denen die Verwendung von Ziegeln keinen Formats in Frage kommt, fünfzig zur Steine mit den Abmessungen von 2,5 zu 10,5 zu 5 cm, fog. Oldenburger Format, oder 23 zu 11 zu 5,5 cm, fog. Krieler Format, gebraucht werden.

* **Die Festungszeit** mit ihren Nothzeiten und Nothen hat für unsere Stadt gestern mit den beiden großen Mastkränen des Neuen Bürgerflusses in Doodis Stapelament und des Kruffs Ramerachshaf im Lindenhof ihre Ende erreicht. Welch ein Leben einflachte sich da gestern Abend noch einmal! Es war, als ob die ganze tolle Lust so recht zum Durchbruch kam, sämtliche Kinder des Humors und der harmlosen Fröhlichkeit schienen sich vereinigt zu haben, um in vollen Zügen dem Genuß des Augenblicks zu leben und dem Pringen Karneval zu huldigen. Der „Neue Bürgerflus“ vor allem hatte Gopartiges in der Aus schmückung des Kafales und der Anienierung des Festes geleistet. Auf einem prächtig verzierten Wagen erschien Prinz Karneval im Saal, gefolgt von einem Escorten, und besichtigte die Reihen seiner Getreuen, die sich so zahlreich eingefunden hatten, wie nie zuvor. Allgemeine Fröhlichkeit griff alsbald um sich, Clowns und Pierrots sorgten besonders dafür, daß die fidele Stimmung bis zuletzt anhält. — Auch im Lindenhof ist das Fest glänzend verlaufen, und die Teilnehmer vergnügten sich bis an den Morgen aufs feste.

* **Der Witzhug**, der vor kurzer Zeit in unserer Stadt eingerichtet wurde, bemühte sich auch bei dem am Sonntag Morgen in der Zetelr Weberei ausgebrochenen Brande wieder glänzend. In eben dieser Zeit, als wenn früher der ganze Apparat aufgeboten werden mühte, war das Feuer gelöscht. Verhängnisvoll wäre der Brand beinahe für den im Gebäude schlafenden Laufburschen geworden, der leicht hätte erlösen können. Glücklicherweise wurde er noch rechtzeitig wach, sodas er sich ins Freie retten und Alarm schlagen konnte. Man vermutet, daß das Feuer durch den Schornstein entstanden ist.

* **Das Kaiser-Panorama** zeigt in dieser Woche dem Besucher Bilder aus dem südlichen Norwegen. Die malerisch schon gelegene Hauptstadt des Landes Christiania, vom fjord, Fatahall, Frederiksberg, St. Hans-Gaugen mit der großartig angelegten Wasserleitung und dem Aussichtsturm aus gesehen, die gleich den Städten der Riviera und Neapel den Blickhauer entzückt, sowie die Umgegend der Stadt, reizvolle Punkte, sieben an dem Besucher vorüber. Wer die Schönheiten der nördlichen Lande gesehen hat, die gleich der Schweiz, einen überwältigenden Eindruck machen, den zieht es immer und immer wieder nach Skandinavien zurück, sowie es auch unsern Kaiser, der von der Schönheit der nördlichen Lande begeistert ist, stets wieder dorthin zieht. Jedem, der sich für die Naturwissenschaften interessiert, sei der Versuch des Kaiser-Panoramas empfohlen; der Zeitung sprechen

wie unsern Dank aus, daß sie in so freundlicher Weise dem Wunsch, und die nachfolgenden Zände zu zeigen, nachgekommen ist.

* **Lotterie.** Am nächsten Sonnabend, Montag und Dienstag findet die 3. Gewinnziehung der 124. Braunschweiger Landes-Lotterie statt. Wer sein Los nicht vor der Ziehung einlöst, verliert alle Ansprüche auf einen Gewinn.

* **Verhaftet** wurden, so wird aus Kopenhagen berichtet, zwei dortige Kaufleute im Großherzogthum Oldenburg und ausgewiesen, weil die Papiere von deutschen Konsul nicht gezeichnet waren. Der dänische Minister des Auswärtigen hat deshalb bei den deutschen Behörden Beschwerde erhoben.

* **Die Antwortuntersuchung für den Oldenburger Turngau** fand Sonntag Nachmittag in der Turnhalle an der Eberstraße statt. Unter Leitung des Gaunwart's Dümeland wurden die von ihm vorgezeichneten Gruppen geübt, zuerst gemeinsame Stabübungen, darauf zugleich in 2 Abtheilungen Kl. Mittelstufe und H. Oberstufe. Bei den Gerüthübungen wurde an je 3 gleichartigen Geräthen dieselbe Übung getücht, sodas 3 Turner gleichmäßig nach dem Kommando des Leiters übt. Nach dem Turnen verammelten sich die Gesellen im kleinen Saale der „Union“, wobei sich ein Gaunwart abgehalten werden sollte. Es waren 33 Vereine durch 73 Abgez. vertreten. Der Gaunwart erstattete zunächst Bericht über die turnerischen Verhältnisse des Gau's. Zu Anfang des Jahres 1897 zählte der Gau 41 Vereine, es traten 3 Vereine hinzu; die 44 Vereine haben 4415 Mitglieder aufzuweisen. Der Turnbesuch hatte abgenommen, vielleicht lag diese Erscheinung einmal mit dem Umstande, daß in allen Vereinen der Turnbetrieb noch nicht immer regelmäßig und befähigt ist, und sodann sei die Durchführung über den Besuch zum Teil wohl noch unvollständig. Der Gaunwart hat daher um genau und zuverlässige Durchführung, weil sonst die statistische Zusammenstellung ein ungenaues Bild gäbe. Das Damenturnen, welches im Gau im ganzen noch neu ist, wird in 5 Vereinen betrieben mit einem Mitgliederbestande von 291 Damen. Die „Turnzeitung“, das offizielle Organ der deutschen Turnerschaft, sind in 11 Vereinen nicht gelesen. Im vergangenen Jahre sind 4 Gaunwartuntersuchungen abgehalten worden mit einem durchschnittlichen Besuch von 68 Mann. Zum Kreisturnfest in Danabrück hatte der Gau 23 Wett-Turner gestellt, 6 führten mit einem Einheitspreis als Siegespreis heim. Im Schlussverwalter erschienen Mitglieder unseres Gau's das beste Resultat, nämlich 40,95 Mts.; später, nach dem Preisvertheilen, ergab die Messung bei einem Gangenstehen fogar 44 Mts. An Turnfahrten sind 57 halbtägige und 26 ganztägige zu verzeichnen. Das turnerische Spiel wird in allen Vereinen noch nicht genügend gepflegt, 108 mal ist an Sonntagen gespielt worden. Mit der Mahnung und dem Wunsch, daß die Turnerei im Gau auch weiterhin blühen und gedeihen möge, schloß der Gaunwart diesen Teil seines Berichtes. Die Einnahme betrug im vorigen Jahre 1 Pfg. pro Mitglied — 135,92 Mts., die Ausgabe 91,46 Mts., sodas ein Restbestand von 44,46 Mts. verbleibt. Die Rechnungsprüfer hatten keine Einwendungen zu machen, dem Gaunwart wurde somit Entlassung erteilt. Es wurde sodann beschlossen, im laufenden Jahre eine Gaunwahl von 2 Pfg. pro Mitglied zu erheben. Die Verammlung bestimmte ferner, da sodan die Kreisturnfeste in nächster Zwischenräume stattfinden, Kaufleute einzuladen. Weil in diesem Sommer in Hamburg ein allgemeines deutsches Turnfest abgehalten wird, soll das erste Gaunfest für den Oldenburger Turngau im Jahre 1899 gefeiert werden. Die Turnvereine aus Sied und Amt Oldenburg, welche sich zu einem Besuche vereinigt haben, erbiten die Zustimmung des Gau's zur Bildung dieses Turnfestes. Die Verammlung beschloß folgendes: Bei diesem Mittelverein über das allgemeine deutsche Turnfest in Hamburg vertritt der Gaunwart auf ein Rundschreiben des Kreiswart's Rumbach-Bremen, das den Vereinen zugestellt ist und die Turnordnung für den 5. Kreis enthält. Am Montag des Männerturnvereins „Jahn“, Mühlenthor, wurde nach eingehender Besprechung beschlossen, sodan in der Betriebsweise der Gaunwartuntersuchungen eine Aenderung eintreten zu lassen. Aus der Mitte der Verammlung wurde dem Gaunwart für seine außerordentliche Mühe und treue Arbeit der wohlverdiente Dank dargebracht.

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die gestern in Merpohl's Gasthause abgehaltene Verammlung des Geflügelzucht-, Obst- und Gartenbau-Vereins für Dovelgönn und Umgegend war sehr gut, namentlich auch aus der Umgegend, besucht. Als Delegierte zur der Verbandverammlung wurden die Herren Ed. Dehard-Dovelgönn, G. Schmidt-Neustadt und Johann Voog-Dovelgönn gewählt. Nach Erledigung dieser Wahl hielt Herr Lehrer Müller-Schwieger ausdrücklich einen Vortrag über die Einrichtung einer Obstverwertungsgesellschaft. Die Verammlung folgte den wohlverständlichen Ausführungen des Redners mit regem Interesse. Derselbe erging sich des weiteren über den hiesigen Obstbau, über den Abzug des frischen Obstes und behandelte sehr ausführlich die Einrichtung eines Obstverwertungsapparates, um das Fallobst, als Apfel und Birnen, gleich an Ort und Stelle als Dörrobst zu verarbeiten und auf diese Weise zu benutzen. Die Verammlung beschloß, der Sache näher zu treten, und wurden die Herren Lehrer Müller-Schwieger ausdrücklich, Dr. Sanzen-Dovelgönn, Ed. Dehard, das, Postverwalter Wragge, das, und Joh. Voog, das, mit der Ausarbeitung von einfachen und praktischen Plänen beauftragt, die der nächsten Verammlung vorgelegt werden sollen. — Nach Beendigung des Vortrages meldeten noch einige Herren ihren Bedarf an Obstformen z. an, und wurden diese gemeinschaftlich bestellt.

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

* **Die Verammlung** der Vereine in der Turnhalle am 20. Febr. Die heute in Laufen's Gasthaus in Gruppenbüren abgehaltene Verammlung des Anoverschweren Vereins Delmenhorst war, trotzdem das Wetter nicht gerade zu einem Gange leide, doch noch gut besucht. Angeregt wurde eine Teilnahme an den in Barel und Cloppenburg einzuordnenden Kurien in der Pflege des Obstbaues. Zwecks einiger Unterstutzung wurden 20 Mts. ausgelegt und die weitere Förderung der Sache, besonders auch die Auswahl von geeigneten Persönlichkeiten, dem Obst- und Gartenbauverein selbst übertragen. Infolge eines Antrages des landwirtschaftlichen Kassenos in Hasbergen wurde beantragt, das Großherzogliche Staatsministerium durch den Centralvorstand zu erfragen, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher auch solche Wägen nichtoldenburgischer Personen, welche zur Bewirtschaftung von im hiesigen Gebiet liegenden Landereien benutzt werden, mit dem Inhaberen des betr. Gutes die vorgezeichnete Kadelbreite besigen müssen. Diese Frage soll unter Berücksichtigung der in den Grenzgemeinden vorliegenden Verhältnisse geprüft und der Delegiertenverammlung für die einzelnen Kassenos zur Erledigung überwiehen werden. In

...genommen wurde auch die Gründung eines landwirtsch. Vereins in Groppebüden. Deswegen beschlossen werden soll darüber in einer von einigen Herren einberufenen Versammlung. Ein Antrag, betr. Einrichtung von wöchentlichen Schweinemärkten in Delmenhorst, fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Man befürchtete allgemein, daß dadurch die große Bedeutung unserer Schweinemärkte, welche sich monatlich zweimal stattfinden, leiden würde. Herr Schulvorsteher Epping machte einige Mitteilungen über die Schweinezüchtungsanstalt. Die Angelegenheit ist soweit geblieben, daß mit der nächsten Erörterung auch die Lösung durch die Schweinezüchtungsanstalt erfolgen kann. Um einseitlich vorzugehen, sind die Mitglieder der Erörterungskommission gebeten worden, auch bei dieser Lösung mitzuwirken. Herr Epping wies noch einmal eindringlich auf die Notwendigkeit und den Zweck der Genossenschaft hin, namentlich im Hinblick darauf, daß in unserem Amte kein Teil des landwirtschaftlichen Betriebes eine so große Bedeutung habe als die Schweinezüchtung. Alsdann hielt er einen interessanten Vortrag über Sachfruchtbaue. Die Sachfrucht sind wertvolle Wirtschaftliche und Futtermittel, vermehren das Futterquantum, fobas wiederum der Viehstand vergrößert werden kann, bilden eine hervorragende Vorfrucht für Haber und Kleie, üben auf das nachfolgende Getreide einen günstigen Einfluss aus und machen das Land untauglich. Um die notwendige Arbeit des Hackens, welche den Namen Sachfrucht bedarf, möglichst einfach, billig und bequem zu machen, sind Hackmaschinen und Säufelzüge mit Verteilung des Marquens, Reihenzuges, das Hacken selbst mehrmals, aber flach. Der Kartoffel kann bis 150 Centner pro 1/4 Hektar bei zweifacher Behandlung und Auswahl der Sorten, besonders solcher aus Samen gezogen und geeignet befandener, einbringen. Es ist auf die gezielte Verwendung der Kartoffel, ob Speise- oder Futterkartoffel, Rücksicht zu nehmen. Der Boden wird im Herbst gefügt und im Frühjahr nur gerührt, mittels des Reihenzuges ist gelodert und dann bepflanzt. Die große Menge von Kali, die die Kartoffel erfordert, ist schon im Jahre vorher dem Boden zu geben, ebenfalls vorher Wechsellagerung. Gipskalkpeter ist als Kopfdüngung angebracht. Ebenso eingehend wurde auch die Methode der Pflanzung beim. des Saens, sowie die Düngung bei der Stundtrabe und der Murgel gelehrt, für welche letztere auch das Eisen in Reichen empfohlen wurde, schon um das unflüchtige Götten zu vereinfachen bzw. zu vermeiden. Die beiden letztgenannten Früchte werden am besten in flachen Erdbetten aufbewahrt. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung für den interessanten Vortrag aus. — Für Groppebüden ist noch für diesen Winter ein Aufschubstufus in Aussicht genommen. — Es wurde angeregt, Versuche mit dem von der hiesigen Datsfabrik gelieferten neuen Futtermittel, aus Abfällen bei der Fabrikation von Eiserglycerin bestehend, zu machen. — Dem Vernehmen nach soll in unserer Stadt eine Molkerei eingerichtet und schon Mai in Betrieb gehen werden.

T. Altfersche, 19. Februar. Der hier vor einem Jahre gegründete Gemischte Chor, dem ca. 50 Mitglieder, darunter 30 aktive, angehören, feierte gestern in Rath's Gasthof sein erstes Stiftungsfest, welches aus allen Teilen der Gemeinde gut besucht war. Das Programm war sehr reichhaltig. Die Chorleiter, die Herr Organist Korte dirigierte, wurden mit großem, wohlverdientem Beifall aufgenommen. Der Verein, der sich im ersten Jahre seines Bestehens in erster Linie die Pflege von Vokals- und vokalistischen Liedern zur Aufgabe gemacht hat, trug diese gestern Abend beartigt vor, daß er sich auch an größere Sachen, wie „Barbarossa's Erwachen“, Schumann's „Rigenerleben“ oder Wagner's „Brautchor“ aus „Lohengrin“, heranwachen kann. Auch die beiden Duette, sowie das Solo „Wiederlich“ wurden gut zu Gehör gebracht. Zwischen den einzelnen Gesangsbeiträgen erfolgten zwei Aufführungen, „Verlante Künstler“ und „Gediegene Gesellschaft“, in denen die Darsteller ihre Rollen vorzüglich durchführten und dafür den lebhaftesten Beifall der Zuschauer erbeimten. Ein flotter Wall beschloß den schönen Abend, der allen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Wir wünschen dem Gemischten Chor auch fernerhin eine gute Weiterentwicklung.

(Votef, 21. Februar. Das der Firma Kunge und Doben in Leer gehörige und bisher von dem Wirt Poppe bewohnte Gasthaus ist dieser Tage für 4500 Mk. in den Kaufmann Graßhorn übergegangen. Auf dem etwa 2 Schefselstuck großen Garten hat eine Grundsteuer von 60 Mk. Da der Käufer die Wirtschaftsgenossenschaft wieder erhalten wird, ist sehr fröhlich, da der Ort außerdem noch 3 Wirtschaften hat.

K. Wraße, 21. Februar. Der Brauer Handelsverein entsandte zu dem in diesen Tagen in Berlin tagenden nationalen Vereinstage als Delegierten Herrn Wasserhous Z. Hendorf.

W. Nordenham, 21. Februar. Wie mitgeteilt wird, haben sich aus den Gemeinden Alzen, Abbehausen, Henshamm und Arens zusammen 68 junge Damen bereit erklärt, beim Vagar als Verkäuferinnen oder in anderer Weise mitzuwirken.

S. Marischel, 21. Februar. Durch Vermittelung des Herrn Auktionators Gerdes ist die hiesige Wirtschaft für 45,000 Mk. an Herrn Andrich verkauft worden. Herr L. kaufte die Wirtschaft vor drei Jahren für ca. 25,000 Mk.

K. Wraße, 21. Februar. Zu der in gestriger Nummer gemeldeten Ueberführung von vier Dampfaggerzschiffen, welche bisher bei der Meeresfischerei in Gebrauch waren, nach Veracruz ist noch folgendes nachzutragen. Für dieselben ist der halbe Anschaffungspreis bezahlt worden, der etwa 60,000 Mark pro Schiff beträgt, so daß jedes Fahrzeug jetzt an 30,000 Mark kostet. Zu ihrer Fahrt über See sind sie im hiesigen Dock eingerichtet. Die Bodenklappen sind festgemacht und die Schiffe ferner mit einem Deck, sowie mit Masten und einfacher Ausrüstung versehen. Als Ballast sind Kohlen eingeschiffet. Die Besatzung besteht für jedes Schiff 12 Mann mit einem Führer. Die Matrosen erhalten als Gehalt 360 Mark für die auf 60 Tage berechnete Ueberfahrt. Nach Ankomst werden sie frei nach New-Orleans befördert, wo sie wieder Hauer finden können. In Mexiko wird angelaufen, um den Kohlenvorrat zu ergänzen. Hoffentlich nimmt das nicht unglückliche Unternehmen einen guten Ausgang.

M. Wraße, 20. Febr. In der heutigen Vieh-Auktion des Herrn G. Fas jr. wurden für Milchkühe 361, 325, 286 und 258 Mk. geboten. Dagegen diese Händler erschienen waren, wurden für Pferde und Schafe wenig geboten. Neu war ein geschätzter Airtel, für 50 Kg. wog 5 Mk. und darüber geboten, fobas ein Fuder Heu, zu 900 Kg. Gewicht gerechnet, auf 100 Mk. kam.

O. Elisabethsehn, 21. Februar. Am Sonntag Abend hat sich hier ein bedauernder Unglücksfall ereignet. Der Schiffer Heinrich Abel aus Banzlermoor war mit zwei Freunden bei dem Zimmermeister Schulte hier, gewesen. Bei ihrem Gange war es fioderlich, fobas weder Abel noch Kanal zu sehen war. Beim Ueberstreifen des Kanalweges ging Abel zu weit; er führte die Wäsche hinunter und fiel in den Kanal. Da er sofort sank, waren die Bemühungen der Freunde, ihn zu retten, ohne Erfolg. Erst nach mehreren Stunden wurde die Leiche des Verunglückten aus dem Kanal gezogen. Abel war ein Mann von 30 Jahren. Er war die einzige Stütze seines alterschwachen Vaters.

Aus den benachbarten Bezirken.

Hannover, 20. Februar. Ein Mord und Selbstmord ist gestern hier von einem Handelsmann Sander aus Schönebeck bei Magdeburg aus bisher unbekannter Veranlassung begangen worden. Das Ehepaar betrieb einen Hauswirthschaft mit Bierkellerei und Sektvertrieb. Fünf Kinder hatte es in die Obhut der Großmutter gegeben. Vor 14 Tagen nahm es hier Aufenthalt und stieg in einem kleinen Gasthof ab. Vor acht Tagen reisten Mann und Frau nach Bremen, von wo am Mittwoch der Mann allein zurückkehrte, und zwar in auferzerrtem Zustande. Auf dessen telegraphisch übermittelte Aufforderung kam am Freitag auch die Frau hier wieder an, und am Samstag gingen beide hausein. Nachmittags trafen sie in ihrem Logis zusammen, und es entspann sich sofort ein Streit, aus welchem nur bekannt geworden ist, daß der Mann Hannover sofort verlassen wollte, die Frau aber erklärte, es müsse erst im größern Teil der mitgebrachten Waren verkauft werden. Ein im Nebenzimmer beschäftigtes Dienstmädchen hörte plötzlich einen Aufschrei, öffnete die Thür und sah, daß Sander auf seiner Frau kniete, Sander führte nun auf das Mädchen zu, welches flüchtete und seiner Herrschaft Mitteilung machte. Als einige Männer in das Logis Sander's drangen, erhob sich dieser und brachte sich einige Schritte in den Hals bei. Herbeigerufene Aerzte fanden die Frau bereits tot, und Sander gab seinen Geist auf, während er verbunden werden sollte. Der Frau war die Schlagader durchschnitten. Sander war 40 Jahre, die Frau etwas über 30 Jahre alt.

Bremen, 22. Februar. (Br. M.) Ein entsetzlicher Raubmord wurde gestern Mittag 12 1/2 Uhr in der Stauallee verübt; etwa 200 m diesseits des Eisenbahndammes wurde der 58 Jahre alte frühere Schiffskapitän Otto Klasse, wohnhaft Adlerstraße 11 b, durch einen Schuß in den Nacken tödtlich erschossen und dann herabst. Arbeiter, die in der Nähe des Wadischloßens beschäftigt waren, hörten zwei Schüsse fallen und gingen dem Schalle nach, weil sie glaubten, daß jemand einen Selbstmord begangen habe. Sie fanden an der oben bezeichneten Stelle den Ermordeten, der quer über den Fußweg lag, während einige Schritte leitswärts der Hut und der Schirm des Ermordeten lagen. Mehrere hundert Schritte von ihnen entfernt sahen sie einen Mann, der einen aufgespannten Regen-schirm vor sein Gesicht hielt und eilig der Stadt zusief. Dieser Mensch, der einen dunklen Toppenanzug trug, wird

voransichtlich der Mörder sein, doch scheinen die Arbeiter ihn leider nicht verfolgt zu haben, fobas er vorläufig entkommen ist. Der Mörder wird seinem arghlos dahingehenden Opfer nachgehlich sein und in nächster Nähe die beiden Schüsse auf daselbe abgefeuert haben, von denen der eine leider nur zu gut getroffen hat. Kapitän Klasse ist, wie die Spuren an seinen Hosen erweisen, nach dem Schuß zunächst auf die Knie und dann auf das Gesicht gefallen. Der Mordhieb, der dessen Kopfstutzen nach unten gezogen und den Huhalt an sich genommen, hat dann aber von der weiteren Verabreichung Abstand genommen, wahrscheinlich, weil er die Stimmen der herannahenden Arbeiter hörte, und so sind Wertgegenstände, wie eine goldene Uhr mit goldener Kette und ein goldenes Büchlein, in den Kleidern des Ermordeten zurückgeblieben. Die Kriminalpolizei hat selbstredend sofort alle Hefel in Bewegung gesetzt, die zur Ermittelung des rachsüchtigen Täters führen können, allein bislang fehlt jeder Anhaltspunkt.

Kleine Mitteilungen.

Bohum, 20. Februar. Heute fand unter Teilnahme zahlreicher Vereine und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beerdigung der Verunglückten bei der bei der Eisenbahnstation auf Rebe, Vereinigte Karolinenstraße in Hamme aus dem genommenen Vergleuts hat. Nachdem die Särge, 109 an der Zahl, in zwei riesigen Waggons auf dem Frießhof in Hamme verpackt waren, hielten Geistliche beider Konfessionen tief ergreifende Trauerreden. — Breslau, 19. Februar. In der Driftschiff Maltsch bei Groß-Strehlitz wurden durch einen Brunneneinsturz die beiden Mauer Wägel und Pfeiler zerstört. Sie konnten nur als Trümmer wieder herausgehoben werden. — Wittenberg, 20. Februar. Die am 17. d. M. von der Diktate des französischen Meerbüfens auf Gischollen ins Meer hinausgetriebenen Fischer sind nunmehr sämtlich gerettet.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Der „N. Z.“ zufolge wird der Kaiser bereits am 25. d. M. in Wilhelmshaven eintreffen und die Rekruten des Geschwaders besichtigen.

BTB. Paris, 21. Februar. Labori wird sei Madoyer morgen beenden. Die Sitzung wurde ohne Zwischenfall aufgehoben. Nach Schluß der Verhandlung spielten sich vor dem Gerichtshofe lebhafteste Szenen ab. Deroulde, der frühere Präsident der Patriotenliga, wurde mit den Worten: „Hoch Deroulde! Hoch die Krone!“ begrüßt. Jola's Abfahrt erfolgte unter dem Ruf: „Nieder mit Jola!“ und Freien.

BTB. Madrid, 21. Februar. Sagasta äußerte gegen über Journalisten, daß nach den von Sabana eingetroffenen amtlichen Berichten, durch die spanischen Taucher, die das Wrack der „Maine“ unterjuchten, erwiesen wurde, daß die Unterung der „Maine“ herbeiführende Explosion durch Zufall entstanden ist.

*** Das Warenhaus für deutsche Frauen, Bremen.** Spezialgeschäft für Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao, Konerven, feine Weine u. c. hat auch in Oldenburg, Pöhlstraße 41, Ecke Gottorfstraße, eine Verkaufsstelle eröffnet. Die Leitung derselben liegt in Händen von Frau Marie Pieper, Witwe des verstorbenen Landwirthschaftslehrers Pieper.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.
Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Buchdruckermeister **Golde** verjammeln sich die Vereinsmitglieder am Donnerstag, den 24. Februar d. Is., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Mottenstraße Nr. 1.

Landwirthschaftlicher Terminkalender.
Osten der Landgemeinde Oldenburg, Donnerstags, den 24. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Farms' Gasthause zu Moorhausen, Gemeinde Altendorf.
Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Assistenten Luchta-Oldenburg über Düngung von Acker- und Wiesenland; 2) Besprechung der Tagesordnung der Central-Ausstellung; 3) Geschäftliches.

Anzeigen.
Borbeck. Frau Ww. Hansmann Bruns läßt am **Donnerstag, den 24. Febr. cc.**, nachmittags 5 Uhr, im „Müffelkrug“ zu Borbeck die **Wischländlerereien Ruhnohren** in 5 Abteilungen u. das Nachgarn auf mehrere Jahre verpachten, wozu einladet
C. Lagedorff, Aukt.
Am **Donnerstag, den 3. März d. Z.**, nachmittags 3 Uhr, findet in **D. Gehrels** Gasthause hier eine öffentliche **Sitzung der Armenkommission** statt.
Aus dem hiesigen Armenhause können 2 gesunde **Knaben** im Alter von 12 resp. 13 Jahren in der Gemeinde bei guten Leuten unentgeltlich untergebracht werden und wollen Annehmer sich in dieser Sitzung melden.
Geweck, 1898, Februar 21.
Der Gemeindevorstand.
G. Jüchter.
Altebrod. Unterzeichneter hat e. Wagenremise mit Vorraum daran zum **Abbruch zu verkaufen**. Selbige kann leicht zu einem guten Wohnhause eingerichtet werden.
M. S. Wraße.
Hauthausen. Zu verkaufen ein trächtiges **Schaf**.
Aug. Krieger.

Osternburg.
Zur **Frühjahrsausfaat** empfiehlt die **Samenhandlung** von **G. Hullmann** nur gute feimfähige **Sämereien**, sowie **Pflanzgerste, Ackerbrygel, Klee, Gras-samen** und **Schilfpeter**.
Peterssehn. Zu verkaufen 2 trächtige **Schweine**, welche in den nächsten Tagen ferkeln, und eine **tiedige Meise**.
Ww. Wittwollen.
Neue Kartoffeln, Neue schott. Matjes-Seringe empfehlen
Langestraße 83. Gebr. Sasse.
Puten, beste Qualität, empfehlen
Langestr. 83. Gebr. Sasse.
Echte Prager Kochschinken empfehlen
Langestr. 83. Gebr. Sasse.

Wohnung en.
Zu vermieten eine gute abschließbare **Unterswohnung**.
Ranalstraße 10.
Zu vermieten eine **Wohnung** für eine kleine Familie oder einzelne Person.
Horsmann, Schmiedemeister, Diener Chaussee 1.
Gesucht **Wohnung:** 3 Stuben, 22 qm, Kammer mit Ofen, 15 qm, Küche, 8 qm, nebst Zubehör. **Off. mit Preis Bräcker. 9 arbeiten.**
Zu verm. möbl. **Stube** mit Bett.
Kreuzstraße 4.
Vagereschuppen, trocken, mit hölz. Fußboden, 250 Qm groß, in nächster Nähe des Eisenbahngeländes, ist zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres **Emil Brandt, Donnerschweerst. 2.**
Vakanz en und Stellengesuche.
Zwischenahn.
Gesucht auf **sofort ein Geselle.** **F. Hellwig, Malermeister.**
Gesucht zu **Mai ein Mädchen** von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen bei **Gastwirt Deget, Nadorster Ch.**
Zum 1. März ein ordentliches **Sundemädchen.**
Anguststraße 57.

Auf gleich 2 **Hausmädchen** für Hotel und Bäckerei nach Verha.
D. Sotting, 1. Haupt-Central-Kontor.
Auf gleich mehrere jüngere **Kellner** und ein **Hotelkutscher.** **D. Sotting.**
Gesucht e. **Hotelköchin** per 1. Juni nach auswärts, Familienanschluß. **D. Sotting.**
Gesucht per 15. März e. **Zimmermädchen**, nach auswärts. **D. Sotting, Bergstraße.**
Zwischenahnerfeld. Gesucht auf **Mai** eine zuverlässige **Wagd.** **S. Grimm.**
Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Delmenhorster Pferde-Versicherung.
Am **Sonntag, den 26. Februar d. Is.**, nachmittags 3 Uhr, findet eine **Generalversammlung** in **S. Logemann's Gasthause** in Delmenhorst statt.
Tagesordnung:
Erhebung des Beitrags im Voraus oder Erwerbung des Rechts einer juristischen Person betreffend; Erhebung der Beiträge pro 1897 (4% der Versicherungssumme).
Der Vorstand.

Neuheiten

für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind eingetroffen.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe
in Halbseide und Wolle,
Seide, Blousenstoffe, Besätze,
Waschstoffe, wie Zephirs, Crepes, Cachemires,
Kattune u.

Kragen
in Coating, Ramags, Maïre, Velour du Bard usw.
Jacketts, Golsapes, Regen- u. Staubmäntel,
farbige Tuch- u. Filzkragen
von 25 Pfg. an,

Mäntel, Jacketts u. Kragen
für Konfirmanden und Kinder.
Reiche Auswahl. Sehr niedrige Preise.

F. Ohmstede,
Ahlternstraße 32.

F. Ohmstede, Ahlternstr. 32.

Bezugsquelle guter
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Fertige Anzüge, Paletots,
Sabelocks, Joppen u. Beinkleider.



Besonders empfohlen:
Schul-Anzüge.

Haltbare Buckskins und Cheviots
für Knabenanzüge in jeder Preislage.

Großes Lager in modernen Stoffen
für Anzüge, Paletots u. Beinkleider.

* Nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen. *

Immobil-Verkauf

in Hankhausen.
Nachtr. de. G. F. Hehe zu Hankhausen Erben lassen erbeilegenderhalber am Donnerstag, den 3. März cr., nachm. 3 Uhr.
in Adler's Wohnhaus zu Hankhausen folgende Immobilien zum öffentlichen Verkauf ausbieten:
1) die an der Chaussee zu Hankhausen belegene Stelle, Bänderlein besser Bodenbeschaffenheit, Wohnhaus, Eghüne mit Stellmachereverstätte, Gehst, Garten, Acker und Weideland, groß 3,4509 ha, etwa 42 Scheffel.
2) den im Hankhausermoor belegenen Platen, groß 4,2661 ha,
3) den Platen am Hankhausergöhl, groß 2,7669 ha,
4) den Platen dajelbst, groß 1,4975 ha,
5) das Wischland Klaushörne, gr. 1,2543 ha, sämtliche Platen sind gutes Acker- und Grünland.
Nur können sämtliche Immobilien zusammen gekauft werden, u. wie Kaufsliste es wünschen. Der Antritt kann zum 1. Mai 1898, auch früher oder später, geschehen.
Kaufsliste ladet ein
C. Dagenborff, Auktionator.

Wiener Würstchen
stets frisch bei **Ed. Schmidt.**
Tourenmaschine, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Nadorfer Chaussee 12.

Neu! Feinste Braunschweiger Würstchen, Neu!

Feinste Braunschweiger Würstchen,
hergestellt in Wüchsen, von unerreicht bestem Geschmack, feiner wie frische,
à Paar 25 Pfg.,
1/10 Doz. 4 Paar Inhalt, 1,—
1/8 " 8 " " " 1,80
1/4 " 20 " " " 4,50
1/2 " 40 " " " 8,00

Die großen Dosen von 40 und 20 Paar sind namentlich den Herren **Restaurateuren** zu empfehlen, da die Würstchen auch in geöffneten Dosen mehrere Wochen haltbar sind.
Verkauft nach außerhals umgehend.
Alleinverkauf bei

B. Wenzel, Oldenburg,
Langestraße 20.

Billig zu verkaufen 1 gest. **Büffel.**
Schüttingstraße 16.
Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterswohnung** mit Stallung, Bodenraum und Gartenland. Bürgerrecht 40.
Zu verl. 1 schw. **Fedel.** Bürgerrecht 12.

3 1/2 %ige Oldenb. konsolidierte Staatsanleihe von 1898.

Halbjährlich (April und Oktober) verzinstlich.
Von obiger Anleihe verkaufen wir zu unserer jeweiligen Notiz 3 St. 102 1/2 %.
Bis zur Fertigstellung der Stücke werden Gutscheine geliefert, welche i. St. kostenfrei umgetauscht werden.

Oldenburgische Landesbank.

Am 23. Februar kommt unser
f. Bockbier

zum Anstich.
Kloster-Brauerei
Oldenburg, A.-G.

Zu Brautausstattungen u. sonstigem Bedarf
empfehle besonders billig: Weiße gestricke Damast- und Kattun-
Wäsche von 3 A an, Leinen u. Satin-
leinen, einen Polier Hemdentage (unter Preis), Meter 34 und 40 3, Tischläufer
von 90 3, Servietten, Pfd. 3,90 A, Sand- und Küchentücher, Pfd. 2,50 A,
Wardende für Frackjacken etc. in weiß und bunt von 40 3, sämtliche Leibwäsche
für Damen, Herren u. Kinder, Zwischenschürze, Gardinen, Bettdecken, Bettlakens,
Federn und Pannen, fertige Betten. — Das Anstopfen von alten Betten wird
prompt und sauber besorgt.

Julius Harnes, Schüttingstr. 16.

In der Privatklagesache

(Verurteilungssache)
des Doktors Egbert Müller in Berlin, Schanhorsterstraße Nr. 7, vertreten durch den Rechtsanwalt Schwarz in Oldenburg, gegen
1) den Dr. med. Schöppler in Oldenburg,
2) den Vertreter D. Scharf dajelbst, vertreten durch den Rechtsanwalt Rambeau dajelbst,
wegen öffentlicher Beleidigung bezw. Beihilfe dazu, hat die I. Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Oldenburg in der Sitzung vom 8. Januar 1898, an welcher Teil genommen haben:
Herr Landgerichtsdirektor Tenge,
" Landgerichtsrat Kunde,
" " als Richter,
Herr Accessit Hühorn als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Zu vermieten auf Mai 2 schöne
Oberwohnungen,
Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Mietpreis 105 A.
Es ertragen **Cloppenburgstr. 62.**
Werkershepe. Zu verl. eine Anfang März folgende schwere Kuh. **C. Orth.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht ein **Sanftner.**
F. Weber, Baarenstraße 8.

Gesucht. Eine erfahrene
Köchin

mit guten Zeugnissen, bei gutem Lohn.
Frau **F. P. Volkman,**
Bremen, Contrescarpe 120.

Oldenburg. Gesucht zu Oftern od. Mai ein **Malerschüler.** **S. Schütte.**

Cacao

Ein Kaffeelöffel!

van

Ein Kaffeelöffel genügt für eine Tasse köstlichen Cacao.

Houten

Großherzogliches Theater.

Wednesday, 23. Febr. 1898. 10. Vorst. i. Ab.
für Answärtige.
Gastspiel des Herrn W. Rufford.
Hans Hnekebein.
Schwank in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.
Rassenöffnung 3. Einlaß 4. Anfang 4 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens

wurden hoch erfreut
S. Weigel und Frau,
Ida geb. Blumenbohm.

Dankagung.
Für die vielen Verweise herrlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, besonders seinen lieben Klassenkollegen, sagen innigen Dank
Familie **Wrede.**

verantwortlich für Politik und Reaktionen: Dr. Ewald Höber, für den lokalen Teil u.: Ludwig Wever. Rotationsdruck und Verlag von H. Scharf in Oldenburg.

Der Janssen'sche Friesen-Konkurs in Wilhelmshaven.

R. Wilhelmshaven, 21. Februar.

Kurz vor Weihnachten wurde über das Schiffbau- und Delikatessgeschäft von Ludwig Janssen in Wilhelmshaven der Konkurs erklärt. Auf die Frage, wie es denn möglich sei, daß ein solches Haus, das zum größten Teil an prompte, sichere Zahlungen, wie die Besoldungen und Truppen der kaiserlichen Marine, lieferte, bei Umläufen von 1/2 Million fallieren könne, verjucht der 24 Druckseiten umfassende, sehr eingehende Bericht des Konkursverwalters eine Antwort zu geben. Dem Bericht ist ein Gutachten des vereideten Bücher-Revisors vorgelegt in Bremen beigefügt über die dem Kaufmann und Brauereidirektor (Heldmüller Brauerei) Johann Beyer anvertraute gewesene Kassenführung des Janssen'schen Geschäfts. Das Gutachten, dessen Veröffentlichung und Verbreitung der vereidete Bücherrevisor und mit ihm die große Mehrzahl der Gläubiger für eine Pflicht der Presse hält, hat folgenden Wortlaut:

Zunächst sind zwei Kassabücher übernommen Herr Johann Beyer zunächst am 3. Februar 1890 für die Firma Ludwig Janssen eine Art von Kassenverwaltung, indem man ihm Gelder, Sparrücklagen, Wechsel u. s. w. ausshändigte zu dem Zwecke, damit die laufenden Verbindlichkeiten der Firma oder einen Teil dieser Verbindlichkeiten zu decken.

Die Buchführung der Firma L. Janssen und namentlich die Führung des Kassabuches war, wie ich schon in meinem Gutachten darüber hervorgehoben habe, eine höchst mangelhafte, und es wäre zu begreifen gewesen, wenn das Arrangement getroffen worden wäre, um eine ordentliche Kassenrechnung einzurichten. Dies war aber keineswegs der Fall. Denn das von Beyer geführte Kassabuch entspricht nicht im mindesten einem ordnungsmäßigen Kassabuch, wie es ein Geschäftsmann zu führen verpflichtet ist, sondern es hat höchstens den Wert eines Kontobuches bei einer Bank, indem die Aufgabeposten meistens zusammengewürfelt unter der nichtssagenden Bezeichnung „Diverse“ zusammengefaßt wurden und man erst an Hand der Belege über die Verwendung der Gelder Aufschluß erhalten kann. Eine jede Bank vermittelt einen solchen Verzicht für eine ganz bedauerliche Umgehung, während B. sich dafür nach den Ermittlungen der Konkursverwaltung ein für eine so fragwürdige Leistung ganz enormes Honorar von 3000 Mk. jährlich hat zahlen lassen. Die ganz Janssen'sche Buchführung blieb trotz dieser verwerflichen Unterführung des Herrn B. genau so verworren wie früher; nirgendwo findet sich auch eine Spur des Bestrebens, die allzuerwünschte Klarheit und Klarheit herzustellen, sozu Herr B. noch keineswegs die Befähigung gefehlt haben dürfte; es blieb ebenfals alles beim alten, daß man sich der Vermutung nicht erwehren kann, daß nicht allein Nachlässigkeit, sondern auch Absicht dabei im Spiele war. Jedenfalls handelt es sich um eine absolut nutzlose Verschwendung von jährlich 3000 Mk. für eine Reihe von Jahren.

Die Beyer'schen Eintragungen lauten zunächst vom 3. Februar 1890 bis 15. Februar 1893, dann nach einer Unterbrechung von einigen Monaten vom 1. Mai 1895 bis 31. Dezember 1896 und schließlich vom 8. September bis 11. Dezember 1897. So unverständlich der Zustand des Arrangements mit Beyer erscheinen mag, so wenig hat es dazu gedient, dem Janssen'schen Geschäft einen irgendwie sicheren Nutzen zu bringen, geschweige denn die ungeordneten Verhältnisse auch nur etwas in geordnete Bahnen zu lenken.

Nachdem die Kassenverwaltung, wie schon erwähnt, den Büchern nach am 31. Dezember 1896 endete, wurde sie im September 1897 nach gleichem Muster wieder aufgenommen. Die Sachlage war aber inzwischen eine ganz veränderte geworden, denn Beyer war jetzt nicht mehr wie früher lediglich der Vertraute Janssen's, sondern er hatte es übernommen, im Verein mit dem Prokuristen die Interessen der gefährdeten Gläubiger wahrzunehmen. Die Gläubiger sollten durch ihn geschützt und vor weiteren Schäden durch die Janssen'sche Miswirtschaft bewahrt werden.

Dies geht klar und deutlich aus dem Erlaß, datiert vom 8. September, und aus einem Nachsatz vom 4. Oktober 1897 hervor, wozu letzterer lautet:

Indem ich Ihnen als Gläubiger des Herrn L. Janssen Vorstehendes übermache, bemerke ich, daß das Geschäft in unveränderter Weise fortgesetzt wird.

Das Geschäft ist an sich sehr lukrativ, und hoffe ich, das Defizit bald überwinden zu haben. Die Verwaltung geschieht insbesondere im Interesse der Gläubiger, und darf ich deshalb wohl voraussagen, daß dieselben meine Dispositionen gutheißen werden.“ Im Vertrauen auf die Dispositionen des Herrn B. haben die Gläubiger aber doch viele bereden nicht allein ihre Forderungen gesichert, sie haben auch neue Waren noch geliefert. Es erscheint doch ganz selbstverständlich, daß B. in seiner Eigenschaft als verwaltender Vertrauensperson vor allen Dingen die Pflicht hatte, eine ordnungsmäßige Kasse und übersichtliche Buchführung einzurichten oder einzurichten zu lassen, schon um jeden Verdacht einer unautonomen Geschäftsführung von sich abzuwenden. Er hat dies aber nicht getan. Das Kassabuch ist so ungenügend und vermittlungslos, daß es ganz unmöglich ist, irgendwie über die Verwendung der eingegangenen Gelder Auskunft zu erlangen, zumal Beyer auch noch die Herausgabe der Belege verweigert. Aus diesem Grunde ist es mir auch unmöglich geworden, den mit erteiltem Auftrag auszufahren und festzustellen, ob und inwiefern Beyer mit der Übernahme der Verwaltung Sonderinteressen, sei es zu seinem oder zu anderer Gläubiger Gunsten, verfolgt hat.

Die Klüften eines ordentlichen Kaufmannes hat derselbe durch Unterlassung einer ordentlichen Rechnungsführung aufs gründlichste verletzt und dadurch schon das Vertrauen mißbraucht, das ihm die Gläubiger auf sein eigenes Aussehen hin entgegengebracht haben. Wenn Beyer nun überdies noch dieses Vertrauen benutzt hat, um sich laufende Lieferungsverträge bedienen zu lassen, deren Erfüllung den Gläubigern einen erheblichen Nutzen gebracht haben würde, die also ein Wertobjekt der Konkursmasse gewesen wären, und wenn er ferner eine Reihe von Gläubigern dadurch bezwang, daß er ihre Forderungen durch Eintragung einer Hypothek sicherte oder doch verbürgte, so streift das so bedenklich das Gebiet der Untreue, daß die Gläubiger nicht verschont werden, auf eine gerichtliche Ein-

mischung zu bestehen und Sühne für eine Handlungsweise zu verlangen, die mit der Pflicht eines Ehrenmannes sich schwer in Einklang bringen lassen dürfte.“

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom Montag, den 21. Februar.

Am Bundestisch: v. Goltz.

Die Beratung des

Militäretats

wird fortgesetzt. Beim Kapitel Kriegsministerium bemerkt Sächsischer Bevollmächtigter Graf Wittgen v. Giffardt: Der Abg. Rumer hat neulich gegen die sächsische Heeresverwaltung eine höchst beleidigende Äußerung gerichtet, indem er sagte, es sei in einem sächsischen Militärgelängnis an einem Sonntag gearbeitet worden, und das sei eine Schmach für die sächsische Militäerverwaltung. Daß in einem sächsischen Gelängnis an einem Sonntag gearbeitet worden ist, ist richtig; die Centralstelle ist aber, sobald sie davon Kenntnis erhielt, eingeschritten, und der Schuldige ist bestraft worden.

Abg. Webel: Das Kriegsministerium läßt es zu, daß den Arbeitern, die für die Armeeforderungen arbeiten, Hungerlöhne gezahlt werden. Bei dem System der Unterwerbung ist das auch gar nicht anders möglich. Die Heeresverwaltung sollte nicht mit großen Unternehmern abschließen, sondern sich direkt an die kleinen Gewerbetreibenden wenden. Mehrer richtigkeit es jedoch, daß er sich nicht mit einzelnen Mißhandlungen hier zur Sprache bringe. Was das Volksthum in der Armeeanlage, so sehr er es als Mangel an Zeit und Anstandgefühl an, wenn Vorgesetzte ihre bevorzugte Stellung dazu ausnutzen, die Untergebenen in ihren politischen Ansichten bestimmen zu wollen. Denn gerade auch die Verteilung sächsischer Schriften im Heere. Wenn der Kriegsminister aus seinen Bemerkungen über Militär, Jugendwesen und Turnwesen herausgehört habe, daß er ein Herz von Kindern wolle, so habe das wohl ein Miß sein sollen. Aber haben nicht auch Schamhaft und neuerdings Goltz ein allgemeines Mißbehagen geltend gemacht über Heranziehung der Schule? Weiter geht Redner wieder auf das amerikanische Militärsystem ein.

Kriegsminister v. Goltz: Das Recht der Volkstretter, Uebelstände zur Sprache zu bringen, setze ich nicht an, es kommt nur auf die Form an, wie das geschieht. Es ist ganz irrig, daß wir im Heere die Selbständigkeit unterdrücken wollen, wir wollen vielmehr zur Selbständigkeit erziehen, der moderne Krieg verlangt das. Das moderne Heerzeug ist allerdings geistlos, aber es ist das nicht ein Verdienst der Sozialdemokratie. Was die angeleglichen Unterhandlungen Schwabinger anlangt, so haben wir festgestellt, daß die Zahl der Schwabinger im Heere nur eine sehr geringe ist. Herr Webel hat auch wieder Äußerungen aus der Institutsstunde mitgeteilt. Ein Kriegsminister kann nicht allen Institutsstunden beiwohnen. (Gelächter.) Wenn ich vorher von solchen Mißhandlungen nicht verhandelt werde, so weiß ich nicht, ob alles wahr ist, was Herr Webel erzählt. Herr Webel hat mir jetzt die verprobenen Prospektur gezeigt, dieselbe enthält aber nicht nur eine Sammlung Citate von verschiedenen Männern und zu verschiedenen Zeiten. Für mein Heer sind ich außerordentlich wenig darin. Ich sehe nur, daß der Zweck der Prospektur ist, im höchsten Maße aufzureizen und die Verhältnisse zu entstellen. Auch die Flotte ist Gegenstand heftiger Angriffe in der Prospektur. Aber Napoleon I. ist im weitestlichen deshalb zu Grunde gegangen, weil er keine Flotte besaß. Was uns anlangt, so hätten wir im Besitz einer Flotte 1864 viel Zeit, Geld und Blut sparen können, wenn wir den Inseln direkt hätten zu Leibe gehen können. 1870 ist der Mangel der Flotte scharfer zu Tage getreten, der Widerstand Frankreichs wäre nicht so dauernd gewesen, wenn wir die Zuluß hätten abknicken oder floren können. Redner geht dann auf das Verlangen der Prospektur nach der Volkstretter näher ein und fährt dann fort: Herr Webel hat vorher gemeint, die Reaktion habe zum Gegenpol die Revolution, und auf militärischen Gebiete könnten wir uns wohl einigen, aber nicht auf politischem. Ich glaube mich mit ihm auf keinem Gebiet einigen zu können. In der Prospektur Webel's ist übrigens der Radikalismus vermissen. In der Armees ist es, den Frieden zu erhalten. Wenn wir nicht diese Armees hätten, so hätten wir auch nicht 26 Jahre den Frieden gehalten. Und wenn wir dies erreicht hätten, dann liegt kein Grund vor, das System zu wechseln. Ich würde es aufs tiefste bedauern, wenn es jemals zur Revolution käme. Wir würden aber ohne Hoff in Ruhe und Rastlosigkeit unsere Maßnahmen treffen. Wenn Herr Webel uns entgegenstände als Generalisimus, so könnte ich seine Truppen nur bedauern. (Gelächter und Beifall rechts.)

Abg. Singer legt gegen diese schiefe Art des Ministers Verwahrung ein angesichts so enger Angelegenheiten. Der Reichstag dürfe sich das nicht gefallen lassen, seine Partei jedenfalls nicht. Redner geht dann auf eine schon in der Kommission erörterte Angelegenheit ein, betr. Mißhandlungen bei Beförderung des hannoverschen Probantamt. Er hätte erwartet, daß der Minister loyal genug gewesen wäre, in dieser Sache, bei Besprechung der Verhandlungen in der Kommission, bei der Wahrheit zu bleiben.

Minister Goltz erwidert, auf seine Frage in der Kommission, ob der betreffende sozialdemokratische Abgeordnete seine Angaben bestätigen könne, habe dieser verneinend geantwortet. Auf Grund dieser Angaben könne man doch aber nicht irgend einen Menschen bestrafen.

Abg. v. Kardorff betont gleichfalls, man sei den Beweis schuldig geblieben, daß schlechtes Weib geliefert worden sei.

Abg. Singer: Wenn wir bestimmte Namen nennen, so ist doch Material genug für eine Unterjudung gegeben. Ist das kläglich, dann ist es auch wohl jede Anklage eines Staatsanwalts kläglich?

Vizepräsident Goltz bezeichnet die Wendung, welche Singer vorher bezüglich der Loyalität des Ministers gebraucht hatte, als unzulässig.

Abg. Rumer schildert die Zustände in den sächsischen Militärgelängnissen an verschiedenen Beispielen unter Nennung von Namen. Weiter kritisiert er die Arbeitsverhältnisse in den Armees Werkstätten in Spandau, zehnjährige Arbeitszeit in mit giftigen Gasen gefüllten Räumen und dazu Lohnreduktionen in den Munitionsfabriken. Mit alledem züchte man in Spandau nur Sozialdemokraten.

Sächsischer Bevollmächtigter Graf Wittgen: Ich will nicht auf alles antworten, was Vordrucker über die sächsische Heeres-

verwaltung gesagt hat. Ich will nur die ungeheuerlichen Anschuldigungen zurückweisen, die der Herr ausgesprochen hat. Wenn derselbe Beamten nachgelagt hat, daß sie Weineid auf Weineid häuften, so ist damit wohl die Grenze parlamentarischer Immunität überschritten.

Generalmajor von der Voet tritt den Angaben Rumer's über die Arbeitsverhältnisse in Spandau entgegen. Tatsächlich melbten sich auch stets mehr Arbeiter, als gebraucht würden. Arbeiterentlassungen seien nur erfolgt, insofern es sich um Arbeiter handelte, die eine politische Gesinnung agitarisch beizubringen, welche mit dem Dienst in den kaiserlichen Werkstätten unvereinbar sei und sich gegen Altar und Thron richtete.

Generalleutnant von Viebahn vertheidigt gegenüber Rumer, daß die Sonntagserbe im Heer so getraht werde, wie es nur irgend mit den dienstlichen Interessen vereinbar sei. Auch von den von Rumer behaupteten Umordnungen in den Festungsgefangnissen in Graubenz und Weichselmünde sei ihm nichts bekannt. Speziell in Weichselmünde herrsche nach einem Bericht in den eingegangenen Bericht keinerlei Angelegenheiten von Feindschaft in den Stuben der Gefangenen; auch Dr. Webe hätte ausgegalt, daß keine schlechte Luft in den Stuben sei. Allerdings hänge es mit der ganzen Lage von Weichselmünde und speziell eines Forts in der Niederung zusammen, daß die Anlage zur Malaria bestgeeignet werde. In den letzten Jahren sei aber nur ein einziger Malariafall vorgekommen. Gelangene, Aufseher etc., die ständig dort seien, seien ganz davon verschont geblieben.

Abg. Webel weist darauf hin, daß in seiner Prospektur von einem gescheiterten Voratzstücken der Revolutionierung geredet die Rede sei. Er habe sich ausdrücklich gegen die Strafen und Barrikadenkämpfe ausgesprochen. Dagegen sei die Schlußfolgerung des Kriegsministers ungenügend.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Schall und Stumm. Abg. Stumm sagt, er würde es sich verbitten, von sozialdemokratischen Abgeordneten „Kollage“ genannt zu werden.

Abg. Webel: Kollege Stumm (Gelächter) ist in Wanklungen einer Ansicht über Sozialdemokraten nicht mehr fähig; was er sagt, hat er schon hundert Mal gesagt.

Schließlich erfolgt heftige persönliche Auseinandersetzungen. Abg. Kardorff, dem Abg. Singer unaufriches Gründrum vorgeworfen hatte, ruft Singer zu „jüdische Unerschämtheit“ (Garn.). Abg. Singer ruft: „Das ist jüdische Hegelei.“ Der Präsident rügt die Beleidigungen.

Das Haus vertagt sich darauf am morgen.

Uns aller Welt.

Der Geldwert des Menschen

ist neuerdings von erfahrenen Versicherungs-Mathematikern genau ausgerechnet worden. Diese interessante Berechnung kommt, nachdem die Sterblichkeits-Verhältnisse in Anschlag gebracht und die Kosten für die Verstorbenen auf die Überlebenden übertragen sind, zu folgenden Durchschnitts-Resultat: Für einen jungen Gelehrten, einen höheren Lehrer oder Juristen würde nach beendeter Studienzeit ein Gehalt von über 1500 A nur knapp der Verzinsung der in der Erziehung angelegten Kapitalien entsprechen. In dieser Hinsicht ist die arbeitende Klasse erheblich glücklicher daran. Denn bei einem Anlagekapital von 6800 A erzielt diese Klasse vom 15. oder mindestens vom 18. Lebensjahre ab eine reichliche Verzinsung, während der Gelehrte bis zum 30. Lebensjahre warten muß, bevor er eine gleich hohe Verzinsung des in ihm stehenden Wertes erreicht. Nur beim Kaufmannsstande ist das Verhältnis normal. Was die Töchter betrifft, so ist ausgerechnet worden, daß eine Tochter aus den bemittelten Ständen ihre Erziehung mit dem 20. Jahre als beendet betrachtet und ihre Erziehungskosten auf etwa 20,000 A anschlagen kann; während ein Mädchen aus der Arbeiterklassen so ziemlich den gleichen Erziehungswert wie ihre Brüder repräsentiert.

Der Untergang des Kreuzers „Maine.“

Die Unterjudung über den Grund der Explosion auf dem Kreuzer „Maine“ wird eifrig betrieben. Der Marineminister Ramejo in Madrid, die Unterjudungen über die Ursache der Katastrophe hätten ergeben, daß in der Umgebung des Schiffes seine Bewegung der Wasseroberfläche zu bemerken gewesen und kein tote Fisch gefunden worden sei, was stets bei unterseeischen Explosionen der Fall sei. — In Verantwortung des kaiserlichen Spaniens um Übernahme einer gemeinsamen Unterjudung des Bodens des „Maine“ und der umliegenden Teile des Hafens hat die Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie eine unabhängige Unterjudung vorziehe, aber bereit sei, Spanien jede Erleichterung bei der Durchführung einer eigenen Unterjudung zuzustimmen zu lassen. Die Königin-Regentin sandte ein Verleibschreiben an den Präsidenten Mc. Kinley, welches dieser mit der Versicherung aufrichtiger Würdigung der Teilnahme beantwortete.

Aus Havana wird weiter berichtet: Bei der Besetzung der Leichen der bei der Explosion des „Maine“ verunglückten amerikanischen Seeleute hatte jede Leiche ihren eigenen Zeichentagen. Die Särge waren mit reichem Blumenkranz bedeckt. Das spanische Geschwader hatte eine Reizekranz mit Schleifen in den spanischen Farben gespendet. Der Zeichensieger wohnt alle Kolonialen und sächsischen Beamten bei. Eine enorme Menschenmenge bildete Spalier auf den Straßen, durch welche der Leidenzug fuhr. Bis jetzt sind 22 Leichen aufgeführt worden. Die meisten waren furchtbar verblüht und fast alle trugen Spuren, daß sie schon von Haien angegriffen worden sind. Der Zeichensieger des amerikanischen nordatlantischen Geschwaders, Stead, hat die Kapitäne Sampson und Schabrid und die Leutnants Schröder und Marx zur Unterjudung über die Katastrophe abgehandelt. Auch amerikanische Taucher sind schon in Havana eingetroffen.

Das goldene Herz.

Erzählung von G. Jahrow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Delio von Oeyern stieg eine Wolke vor den Augen auf, die ihn blendete und rasend machte. Entweder dieser Red sprach die Wahrheit — dann wollte der Betrogene sich rächen — oder er lag, dann wollte er ihn züchtigen.

Und klitschnell hob er die Hand und schlug sie San Panbez ins Gesicht.
 „Lügner!“ schrie er noch einmal.
 Ehe aber noch San Panbez den Hieb erwidern konnte, hatte sich Schmoek dazwischen geworfen.
 „Mit dem hier rein der Satan los!“ rief er zornig.
 „Was in des Teufels Namen geht denn vor?“
 Dettel war plötzlich ganz ruhig geworden.
 „Dieser Herr da weiß, was vorgeht; und ich auch. Nimm dich nicht hinein, lieber Schwager, das ist der einzige Rat, den ich Dir geben kann.“
 Damit wusch er seine Karte auf das Billard und verließ das Zimmer.
 „Morgen früh!“ keuchte San Panbez, so daß der andere es noch hören mußte.
 „Mir recht!“ warf er verächtlich über die Schulter zurück.

Draußen that er einen tiefen Atezug. Mein Gott, es war unmöglich! Es konnte ja nicht sein!
 Dieses goldene Herz, das Andenken an ihr totes Kind, hätte Mira fortgeben können? Diesem eifren, widerwärtigen Menschen geben können?
 Nein, nein, tausendmal nein!
 Aber so oft er sich auch dieses Nein wiederholte, sein gequältes Herz wollte nicht schweigen.
 Mit fiebernden Füssen sah er eine halbe Stunde darauf in seinem Wagen, der ihn dem Grunewald zuführte.
 Er trommelte mit den Füssen vor Ungebuld, obgleich die Fische über die Chaussee flogen.
 Endlich hielt der Wagen, und er sprang heraus.
 Mira war mit freudig klopfendem Herzen an die Thür geeilt. Kam er schon, der Geliebte, schnell Erwartete?
 Ja, da trat er über die Schwelle.
 Mit einem kleinen Freudenstern floh sie ihm ans Herz und schlang die Arme um seinen Hals.
 Er hielt sie stummlich und ließ an sich gepreßt, lange, lange, ohne ein Wort zu sprechen.
 Ach, ihre Nähe allein nahm ihm eine Last vom Herzen.
 Er bog ihr süßes Köpfchen zurück und schaute ihr tief in die Augen.

Nein, diese hundertfachen, stahlfarbenen Sterne konnten nicht lügen!
 Und doch, tief drinnen in seinem Herzen sah der Wurm des Mißtrauens und der Eifersucht und fraß an ihm.
 Gänzlich erschöpft von seinem wühlenden, inneren Kampfe sank er in einen Lehnstuhl.
 Sie rückte ihren Sessel dicht neben ihn.
 „Was hast Du denn, Liebster?“ fragte sie. „Du bist so anders.“
 „Anders? Ach nein, Du irrst Dich. Meinerseits — Schmoeks lassen Dich grüßen und nehmen für morgen Mittag Deine Einladung an.“
 „Dante schon. Deinetwegen kommt auch. Wenn nur die gute Dante nicht immer dabei zu sein brauchte, die stört doch immer die Gemütslichkeit.“
 „Ja, ja,“ dachte Dettel, „die spricht immer von San Panbez.“

„Heute kommt sie wohl erst in einer halben Stunde herunter,“ plauderte Mira weiter, „denn Du wurdst erst um sechs Uhr erwartet.“
 „Ich habe vorhin San Panbez gesehen,“ brach Dettel ganz unvermittelt heraus.
 „So?“
 Mira errödete wider Willen. Sie dachte an die thörichte, romantische Scene, die er vor wenigen Tagen hier aufgeführt hatte; Dettel aber deutete ihr Erwidern anders.
 Er beschloß, gerade auf das Ziel loszugehen.
 „Mira,“ begann er, indem er sich zum ersten leichten Ton anzuschlagen, „zeige mir doch einmal das Herzchen von Deiner kleinen Margarethe.“
 Sie griff mechanisch mit der Hand an ihren Hals, wo bisher das Herz gehangen hatte.
 „Oh — ich — ich habe es heute nicht um,“ sagte sie, sichtlich verlegen.
 Dettel erblachte fürchtbar.
 „Du hast es nicht um?“ sagte er langsam und wie verwundert. „Weshalb nicht?“
 „Weil — nun — ich wollte etwas daran machen lassen.“
 Er schwieg.

Der Mensch hatte wahr gesprochen. Die Frau vor ihm die er mit allgewaltiger, anbetender Liebe umfaßte, die betrog und belog ihn.
 „Mira,“ hat er mit sonderbarer, toter Stimme, „ich bitte Dich, zeige mir das Herz, Du mußt es doch noch haben.“

„Nein, ich — ich habe es nicht. Aber Dettel, wie bist Du sonderbar! Warum willst Du denn mit einem Mal das Herzchen sehen? Ich will es Dir morgen zeigen, wenn Du so viel daran liegt.“
 Er brach in ein schrilles Lachen aus.
 „Morgen! Ja, morgen würde sie ihm wohl irgend ein diamantenbesetztes Herz vorzeigen — nur nicht das richtige! Oder sie würde ihren Liebhaber bitten, ihr das richtige zu leihen, damit sie es ihm, dem dummen, gläubigen Wüchling, vorzeigen könne! Er war ja doch ein dummer Tölpel! So dumm, so dumm!“
 Er war aufgestanden und brachte nichts heraus als sein schredliches Lachen.
 Sie starrte ihn entsetzt an.
 War er plötzlich wahnsinnig geworden? Seine Augen flackerten so seltsam, und dieses unsinnige, drohrende Lachen
 Dettel aber wandte sich plötzlich um, und immer noch lachend stürzte er zum Hause hinaus und in seinen Wagen, der noch vor der Thür stand.
 „Fort!“ schrie er. „Schnell fort! Nach Hause!“ Fort stoben die Fische.
 „Dettel!“ rief in Todesangst Mira, die ihm nachgeit war, „Dettel!“
 Sie hand in der Hausthür, die der Wind scharf hinter ihr aufschlug, so daß sie nimmer draußen war, wo der Schnee ihr wirbelnd ins Gesicht geworfen wurde.
 Die Laternen seines Wagens waren schon weit im Walde und jetzt verwichen sie ganz. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 22. Febr. Kursbericht der Odenburger Spar- und Leih-Bank.

	Anlauf	Verlauf
	pSt.	pSt.
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	103,70	104,25
3/4 pSt. do. do.	103,60	104,15
3/4 pSt. do. do.	97,10	97,65
3/4 pSt. Alte Odenb. Konjols	101,50	102,50
3/4 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	101,25	102,25
3 pSt. do. do.	95	96
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	131,40	132,20
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,70	104,22
3 pSt. do. do.	97,90	98,45
3/4 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	102,20	—
4 pSt. Duisburger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3/4 pSt. Duisburger Anst. u. Hochbahn, Wöhringer	99,50	—
3/4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	101,50	102,50
3/4 pSt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindbar)	100,50	102,50
4 pSt. Guttenberg Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Nikolajew-Geb.-Prior.gar.	102,40	102,95
4 pSt. Nijni-Ural'sk-Geb.-Prior. faal. gar.	102,10	102,65
4 pSt. alte italienische Rente	94	94,55
(Stücke von 10.000 fr. und darüber)	—	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke à 4.000 fr. u. darunter)	94,10	94,80
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt	59	59,55
(Stücke à 500 Kr. im Verlauf 1/2 pSt. höher)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,50	—
4 pSt. do.	103,40	—
3 pSt. Oester. verfallene Galizien-Prioritäten	83,40	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Obli. v. 97, faal. gar.	—	—
3/4 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden-Cred. Anst. Bank Serie XV unkündbar bis 1904	99,45	99,75
3/4 pSt. Pfandbriefe der Westdeutschen Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	99,80	99,10
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Warps-Spinnereipriorit., rückzahlbar 105	105	106
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins von 31. Dezember 1897)	—	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Vorrug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 im Mt.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 „ „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Odenburger Spar- und Leihbank-Aktien 62,25 pSt. G.
 Odenb. Versch.-Gesellschafts-Aktien vor Er-
 Diakon der Deutschen Reichsbank 3 pSt.
 Darlehenszins do. do. 4 pSt.
 Unter Zins für Wechsel 4 pSt.
 do. do. Konto-Korrent 4 pSt.

NB. Die neuen 3/4 pSt. Odenburger Konjols mit halbjährlicher Zinszahlung verlaufen wir bis auf weiteres gegen Guthabe, welche nach Fertigstellung der Stücke sofort frei umgetauscht werden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Zu Berliner Belle-Alliance-Theater wird „Kaiser und Galiläer“, welthistorisches Schauspiel von Henrik Ibsen, nach der Uebersetzung von C. Braunwetter, für die deutsche Bühne eingerichtet von Georg Droscher, im kommenden Monat in Scene gehen. Für die dominierende Rolle des Julius ist ein auswärtiger Künstler von gutem Renommee als Gast gewonnen.
 Eine Expedition zum Auffinden Andrees soll der bekannte französische Luftschiffer Eugène Godard im April oder Mai unternehmen wollen. Godard glaubt, daß Andree durch widrige Winde in der Nähe des Nordpols zu landen gezwungen wurde, wo er überwinteret. Spitzbergen, Franz-Josef-Land und die grönländischen Küsten sollen zunächst auf Anhaltspunkte abgesehen werden und dann die eigentliche Expedition in einem wenigstens 600 Kubikmeter Inhalt fassenden Ballon möglichst in der von Andree eingeschlagenen Route beginnen. Wenn's nur wahr wäre!
 Die Geburtsstätte der Weißstifte. Die heute zu so gewaltiger Höhe angewachsene Weißstiftfabrikation hat ihre Entstehung zum größten Teil dem vielgeheilten Lande Sibirien zu verdanken, wo sich die größten Graphitlager der Welt befinden, die das Material für die Weißstifte liefern. Der Graphit ist eine bestimmte Form des Kohlenstoffes. Es war im Jahre 1842, als ein finnischer Kaufmann namens Åker den Graphit in Sibirien entdeckte. Er machte diesen Juhel an der Südgrenze Sibiriens gegen die Mongolei in einem Aukläufer des auf dieser Grenze liegenden Sajanschen Berges. Die eigentliche Entdeckung des

Graphit ist an dieser Stelle dem Geologen noch ein Räthsel. Das wertvolle Mineral bildet einige kreide Aern — der Bergmann würde sie „Taschen“ nennen — im festen Granit und auch im Marmor. Diese Taschen von Graphit sind an manchen Stellen nicht weniger als 25 Meter tief und von vielen Dutzendern begleitet. Der Entdecker dieser Lager hatte einen richtigen Blick für deren Wert und nahm ihre Ausbeutung alsbald in Angriff. Seit dem Jahre 1856 arbeitet dieses Bergwerk unter dem berühmten gewordenen Namen „Marinsk-Mine.“ Seit jener Zeit sind aus diesem Bergwerke, das vorläufig noch immer als unerschöpflich gilt, 35,000 Zentner Graphit geleistet und zu Weißstiften verarbeitet worden.

Felix Weingartner komponiert zur Zeit an einer Trilogie „Dreites“, frei nach Aeschylus. Sie besteht aus drei einaktigen Dramen „Agamemnon“, „Das Totenopfer“ und „Die Cumeniden“. Auf Einladung des Mannheimer Richard Wagner-Vereins wird Weingartner im März seine Dramenbildung dort vorlesen.
 Die Festschriftsnummer der „Jugend“, der bekannten Münchener Kunstzeitschrift, bietet in Wort und Bild eine satirisch-parodistische Rundschau über literarische, künstlerische und politische Erscheinungen des Tages. Nach allen Seiten regen die Pfeile lustigen oder herben Spottes, und daß nichts unversucht bleibt, von Vegas und Anton v. Werner bis zu Jan Toorop und Sär Relaban, von Dr. Galgula und dem Teufel Vitru bis zu Ranzen und dem Wiener „Erfinder“ Professor Schenk, in dieser Viel-
 seitigkeit und Unbefangenheit beruht die freie und vornehmde Wirkung des Humors in der diesjährigen Festschriftsnummer der

Odenburg, 22. Februar. Kursbericht der Odenburger Spar- und Leih-Bank.

	Einkauf	Verlauf
	pSt.	pSt.
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	103,70	104,25
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,15
3 pSt. bergleichen	97,10	97,65
3/4 pSt. Odenburg. konsol. Anleihe	101,50	102,50
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,60	104,15
3 pSt. bergleichen	97,90	98,45
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	103,50	103,85
Et. à fl. 500.— u. fl. 100 im Bert. 1/2 pSt. höher	—	—
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	94	94,55
keine do.	94,10	94,80
4 pSt. gar. Guttenberg-Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	99,20	99,75
3 pSt. Oester. verfallene Galizien-Prioritäten	100,50	101,50
4 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	59	59,55
4 pSt. gar. Feuerfreie Nijni-Ural'sk Eisenbahn-Prior. versch. Verleihung u. Hindb. bis 1908	102,10	102,65
ausgeschloffen	102,10	102,65
5 pSt. Nord-Deutsche Boden-Credit-Pfandbriefe	79	79,55
4 pSt. Eisenbahn-Eisenbahn-Obligationen	100,20	101,75
4 pSt. Frankfurter Spottsch.-Kredit-Ber. Anleihen	99,45	—
3/4 pSt. bergleichen	98,90	99,45
3/4 pSt. bergleichen, bis 1905 unkündbar	99,50	99,80
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	99,50	100,05
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	99,50	100,05
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	99,50	99,75
3/4 pSt. Preuss. Boden-Credit-Pfandbriefe, bis 1907	99,45	99,75
3/4 pSt. Hamb. Spottsch.-B. Pfandbr. bis 1905 unkündbar	99,45	99,75
3/4 pSt. Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Pfandbr. bis 1904 unkt.	99,70	100,25
4 pSt. Schwarzburg. Hypothek-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	103,20	103,50
3/4 pSt. bergleichen, bis 1906 unkündbar	99,60	99,90
*) Bis auf weiteres in Guthabe, welche nach Fertigstellung der Stücke sofort frei umgetauscht werden.	—	—

Odenburg, 22. Februar. Kursbericht der Odenburger Spar- und Leih-Bank.

	Einkauf	Verlauf
	pSt.	pSt.
3/4 pSt. alte Odenburger Konjols	101,50	102,50
3/4 pSt. neue do. do.	101,25	102,25
3 pSt. do. do.	95	96
3/4 pSt. do. do. Bodencredit-Pfandbriefe	101,50	102,50
3 pSt. do. do. Rhein-Anleihe (40 pSt.)	131,40	132,20
4 pSt. do. do. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3/4 pSt. do. do. Kommunal-Anleihen	100	101
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkt. b. 1905	103,70	104,25
3/4 pSt. do. do.	103,60	104,15
3 pSt. do. do.	97,10	97,65
3/4 pSt. Preussische Konjols, convertierte, unkt. bis 1905	103,60	104,15
3/4 pSt. do. do.	103,70	104,25
3 pSt. do. do.	97,90	98,45
3/4 pSt. Rhein-Westf. Bod.-Cred.-Pfandbr., unkt. bis 1905	102	103
3/4 pSt. Hamb. Spottsch.-Bank Pfdb., unkt. bis 1905	99,45	99,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bod.-Cred.-Anst., unkt. bis 1907	103,20	103,50
3/4 pSt. Mitteldeutsche Bod.-Cred.-Anst., unkt. bis 1906	99,40	99,70
3 pSt. Bonn. Hypoth.-Bank Pfdb., unkt. bis 1906	102,95	103,25
3/4 pSt. do. do.	1906	99,70
4/4 pSt. Preuss. Boden-Credit-Bank Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe n. 1896, unkündbar bis 1906	99,50	100,05
4 pSt. Woblatzbas garant. Eisen-Prior. von 1897 (neuerfrei) unkündbar bis 1908	102,40	102,95
4 pSt. Nijni-Ural'sk-Eisen-Prior. von 1897 (neuerfrei) unkt. b. 1908	102,30	102,85
4 pSt. Ital. Rente (neuerfrei) kleine	94	94,55
3 pSt. garant. Eisen-Prior. Etiddegemäß	59	59,55
4 pSt. Oesterreich. Gold-Rente der Notiz an	103,80	104,35
4 pSt. Ungarische Gold-Rente der Berliner	103,20	103,85
4 pSt. Rumänische amortis. Rente höher	94,80	95,35
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	168,95	169,75
do. „ London 1 Str. à „	20,37	20,47
do. „ Paris 100 Fr. à „	80,65	81,05
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,18	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à „	4,16 1/2	4,21 1/2
Holländische Noten 100 fl. à „	168,60	170
Odenburger Bank-Aktien: gefucht a 115 pSt., angeboten a —	—	—

„Jugend“ die wieder einmal die allzu oft vergessene Weisheit lehrt, daß von den besten Abfallmitteln gegen die Thorheiten der Welt, sich über sie tot zu ärgern oder tot zu lachen, das zweite entscheiden den Vorzug verdient.
 Einen Anruf für einen deutschen Schriftsteller und Dichter hat ein Komitee erlassen, dem u. a. die Herren v. Willdenbruch, Ernst Wichert, Ludwig Tieck, v. Lippewiese, die Abg. v. Karolff, Dr. Hammacher, Bredt und Oberregierungsrat Camp, Dr. D. Genjden, F. v. Zobeltitz und viele Geseftreuer große Tageblätter angehören. Der Betreffende war vier Jahre hindurch als Publizist thätig und hat sich auch durch eine große Anzahl von poetischen und prosaischen Werken in vielen Kreisen weislich und Anerkennung erworben. Er ist infolge einer anhaltenden, schweren Krankheit mit seiner Familie in große Nothlage geraten. Er ist schon jahrelang gelähmt und in hohem Grade nervenleidend, so daß er sich kaum noch bewegen kann, auch oft von schweren Schmerzen geplagt wird und den Anstrengungen seines Berufes nicht mehr gewachsen ist. Er geht daher in seinen alten Tagen einer trüben Zeit entgegen. Alle Menschenfreunde werden erludt, diesen verdienten Schriftsteller und Dichter, dessen Name öffentlich nicht genannt werden soll, vor der bitteren Noth zu schützen und ihn aus seiner unerdentlichen Nothlage zu befreien. Die Komitee-Mitglieder, sowie die Depositen-Kassapfänger der Deutschen Bank, Berlin W., Mauerstraße 29/32, sind bereit, auch die kleinste Gabe entgegenzunehmen.

Anzeigen.

Borbeck. C. Wehling selbst läßt am **Donnerstag, den 24. Februar** cr., **nachmittags 1 Uhr,** wegen Aufgabe der Landwirthschaft seinen gesamten Besatz, namentlich:

- 3 Stutpferde, darunter 1 trächtig, 2 Stuten, 8 belegte Milchkuhe, 10 Stüd Jungvieh, einige Säue mit Ferkeln, Gänse, Enten, Hühner, sämtliche Acker- und Wirthschaftsgeräth, darunter 1 Sack Drillmaschine, Heu und Stroh, 1 guterhaltener Federwagen mit Patentzwe, Runderkreden und Saatkartoffeln, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorf, Aukt.**

Die Haarenthor-Schlacht beabsichtigt ihr an der Dfener Chaussee vorm Haarenthor belegendes

Immobil,

bestehend aus den Schulgebäulichkeiten und den Ländereien, zur Gesamtgröße von 24 ar 77 qm, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 2. März d. J., nachm. 6 Uhr, in **Ww. Dieck's Wirthshaus** an der Dfener Chaussee angefezt. Die Verziehung eignet sich namentlich der günstigen Lage wegen für ein Baugeschäft oder dergleichen; auch ist selbige einem Rentier, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen. **Kaufliebhaber** ladet freundlichst ein **C. Memmen, Aukt.**

Frau Ww. Hanse zu **Donnerschwee** läßt am

Freitag, den 4. März d. J., nachm. 1 1/2 Uhr, in und bei ihrem Hause:

- 6 milchgebende Kühe, 2 belegte Rinder, 4 Schweine, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 3 Ackerwagen, wovon 2 mit breiten Felgen, 1 neuen Federwagen, 1 vierräd. Handwagen, 1 zweiräd. dito, 2 Schwinnpflüge, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Saugese, 1 Schweinekasten, 2 Schabstarken, 1 Waschtrog, 1 Kupf. Kessel, 1 Saugpumpe, 1 eis. Waagebalken mit Schalen, mehrere 1000 Pfund Sen usw. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freundlichst ein **C. Memmen, Aukt.**

C. Hirsch, Korbmacher, Achtenstraße Nr. 26, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Kinderwagen** in 36 verschiedenen Sorten von 10 A an.

Juventur-Ausverkauf. **Reinwollene doppelbreite Kleiderstoffe,** à Meter 50 und 60 s. **Wollmousseline,** à Meter 30 s. **Kleiderlammé,** à Meter 25 s. **Gammestoffe,** à Meter 50 s. **Kleiderlammé,** à Meter 30 s.

Eli Frank. **Frau Rosenboom,** **Fuhsärztin,** **Gaststraße 29.**

Vorläufige Anzeige. Zum erstenmal in Oldenburg. **"Union."** Am 25., 26. u. 27. Febr.: **Neumann-Dienchen's Leipziger Sänger.** Billets vorher à 75 s in **S. Hinzen's** Buchhandlung und in der **"Union."**

Forstdistrikt Oldenburg.

Im hiesigen Distrikt sollen verkauft werden: **im Revier Zöhlen** am Freitag, den 25. Februar d. J.: 120 fm Kiefern, Balken und Sparren, Sägeblöcke, langes und glattes Holz; 2 fm Lärchen, Sparren; 10 fm Eichen, 22 fm Buchen, 6 fm Birken, Nuß-, Wert- und Brennholz; 65 fm Kiefern, Balken, Rinde, Bohnenstangen und Brennholz.

Das trockene Holz im Kuhberg und das Birkenholz im Hegerwald kommen im Döhlerwehe mit zum Verkauf und sind vorher zu befehen.

Käufer sammeln sich **vormittags 9 1/2 Uhr** bei Nr. 1 der Kiefern im Döhlerwehe. Ferner auf dem Verkauf am 4. März im Revier Wöherfeld, Forstort Widenhof, außer dem bereits bekannt gemachten Holz:

- Eichen-Derbbrennholz Nr. 218 bis 223, Buchen- do. Nr. 245 bis Nr. 269, trockenes Kiefernholz (Nußholz) Nr. 333 bis 350.

Diese Hölzer kommen um die **Mittagszeit** zum Aufsat und sind vorher zu befehen. **Oldenburg, 20. Februar 1898.**

Der Oberförster Baulh. Zur Unterbringung der hiesigen Armen in Kost und Pflege, sowie Anheuerung von Wohnungen für die Zeit vom 1. Mai 1898 bis dahin 1899 ist Termin angefezt auf **Freitag, den 25. Febr. d. J.,** nachm. 2 Uhr.

in **G. Zapfen's** Gasthause zu **Wieselfede.** Vorher kommen verschiedene Gegenstände aus dem Nachlasse von Armen zum Verkauf. Auch soll alsdann die Verziehung der Sätze bis auf weiteres öffentlich mindestensforndernd verdingen werden. **Wieselfede, 15. Februar 1898.**

Die Armenkommission. G. Zapfen.

Immobil-Verkauf. **Der Oberpöster Friedrich Wilhelm Gerber** und **Chefrau hiersefeld** beabsichtigen ihre an der Lehmstufenstraße belegene **Besitzung,** bestehend aus **Wohnhaus** — eingerichtet zu 3 Wohnungen — **Anbau** und **Garten,** öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf **Mittwoch, den 2. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, in **Kröger's** Gasthause, **Radorferstraße,** angefezt. **Kaufliebhaber** ladet freundlichst ein **C. Memmen, Auktionator.**

Verkauf einer Stelle in Ofen. Die Witwe des weil. Schmieders **Johann Rohde** zu Dfener-Bruchhauken beabsichtigt ihre daselbst belegene **Stelle,** bestehend aus **Wohnhaus, Scheune** und 10,8383 ha **Wisch, Weide** u. **Ackerländereien,** öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist hierzu **dritter Verkaufstermin** auf **Dienstag, den 8. März d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im „**Ofener Krug**“ angefezt. Die Stelle gelangt im ganzen, wie auch stückweise zum Verkauf. **Kaufliebhaber** ladet ein **E. Memmen, Auktionator.**

Der Sanftlehrer Biemann in **Ofen** läßt am **Sonnabend, den 5. März d. J.,** nachm. 3 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

- 12 in nächster Zeit **kalbende Kühe,** 4 Hühner, **ca. 6000 Pfund Sen,** 1 1/2 Dutzend verzinnte Milchketten, 3 Milchtransportkessel, 1 Schneidmaschine mit Messer, 1 Tragejoch, 2 Wanduhren, 1 Plättelien, Stühle, Lampen, Spiegel usw. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Nach beendigter Auktion läßt derselbe eine **Wiese** auf mehrere Jahre **verheuern.** **Kauf- bezw. Verheuerliebhaber** ladet freundlichst ein **C. Memmen, Aukt.** Zu verkaufen ein wenig gebrauchter **Sparherd.**

Oldenburgerische Staatsbahn.

Für den Neubau der **Teilsfrede Lohne-Haldorf** sollen öffentlich verbunden werden: **Los 1. 580,0 cbm Mauerwerk** der Tiefbauten, 1,70 A. **Los 2. 1000 Tonnen Cement,** 0,50 A. **Los 3. 1700 m Thonrohre,** 0,50 A.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im **Baubureau** zur Einsicht aus u. können gegen bestellgelbbreite Einwendung der oben beigelagten Geldbeträge (auch in Briefmarken) von Unterzeichneten bezogen werden.

Angebote sind versegelt, bestellgelbbrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **12. März 1898, nachmittags 3 Uhr,** an die **Baubehörde III** einzuliefern. **Bramsche b. Dannebrück, 19. Febr. 1898.**

Der Arbeitsbaumeister Lübbe.

Gräfede. **Hausmann Joh. Eiting** daselbst am **Sonnabend, den 26. Febr. d. J.,** nachm. 2 Uhr auf, bei seinem Hause:

- 7 tieb. **Oueuen,** im März kalbend, **Johann im Busche „Altefeld“:** 50 **Saunen Launen,** **Nicheln** und **Balkschleeten,** 100 **Saunen Bohnenröde** und **Schlangenpflähe** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Eiting, Aukt.**

Aufforderung. Diejenigen, welche bislang ihre spezifizierten **Rechnungen über Forderungen** an den **Nachlaß** des weil. **Schuhmachermeisters Gerhard Hilde** zu **Dien** noch nicht hergegeben haben, werden erucht, diese bis zum **25. d. M.** bei dem Unterzeichneten einreichen zu wollen. Bis zum gleichen Tage wollen **Schuldner** Zahlung leisten. **C. Memmen, Aukt.,** Kurwidstraße 3.

Odenburg. Der dem **Herrmann Koop** in **Odenburg** gehörige **Garten** in **Baunplaz** an der **Koppelsstraße** in **Odenburg,** zur Größe von 7 ar 42 qm, soll am **Mittwoch, den 23. Februar d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Zange's** Gasthaus am äußeren **Damm** zum zweiten Male mit sofortigem Antritt zum öffentlichen Verkauf aufgesetzt werden, und zwar sowohl im ganzen als auch in 2 Abteilungen, wozu **Kaufliebhaber** hiermit einladet **A. Bischoff, Aukt.**

Immobil-Verkauf. Das dem **Tischlermeister C. Neuenmüller** gehörige, hier an der **Radorferstraße** Nr. 59 belegene **Immobil,** bestehend aus einem zu zwei Unter- und zwei **Oberwohnungen** eingerichteten **Hause** nebst großer **Werkstätte** und **Garten,** zur Gesamtgröße von 21 ar 20 qm, werde ich am **Donnerstag, den 24. Febr. d. J.,** nachm. 5 Uhr, im „**Hotel zum Lindenhof**“ hiersefeld abermals zum meistbietenden Verkauf aufsetzen. Das Gebäude ist neu, praktisch eingerichtet und für jedes gewerbliche als auch kaufmännische Geschäft geeignet. Weitere Verkaufsanfätze werden nicht beabsichtigt, sondern es soll bei hinfälligen Gebote in obigem Termine der **Zu-gehung** sofort erfolgen. **W. Köster, Aukt.**

Gut erhalt. **Fahrrad** zu verkaufen. **G. Bruns, Daarentstraße 22.** **Reinschm. Kaffees,** à 1/2 kg 60, 65, 70, 80, 90 s, 1 und 1,20 A. **Guter Reis,** à 1/2 kg 12, 13, 15 und 20 s. **Neue mürbekoch. Erbsen,** à 1/2 kg 10, 13, 15 und 20 s. **Feinste Niend. Graupen,** à 1/2 kg 10, 13, 15 und 20 s. **Grosse und kleine weisse Bohnen,** à 1/2 kg 12, 13, und 15 s. **Prima Speiselalg,** à 1/2 kg 35 s, **Prima ger. Vollherings,** à Stück 6 und 7 s. **Carl G. Hayen, Kurwidstraße 34.**

Wohnen. Zu verk. ein trächtig **Schwein,** welches Mitte März ferkelt. **Herrm. Garrels.** **Hafede.** Wegen **Aufgabe** des **Ladengeschäfts** verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen. **S. Schwabe.** Habe eine neue **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. **S. Schwabe.**

Großenmeer. Im Auftrage des **Väters Johann Fr. Blohm** zu **Menshauken** habe ich dessen zu **Süd-Wieshausen** belegene, von **Anton Rohde** angekauft

Köterei,

Wohnung mit ca. 14 **sch. S. Acker-** und **Gartenland,** auf **Wai** noch zu verpachten. **C. Sante, Aukt.** **Prima Speiselalg,** per 1/2 kg 35 und 40 s, empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., kommt mein **ff. diesjäh. Bockbier** zum **Ausfick.** **B. Haslinde, Ohmstede.**



Oster's berühmten, modernsten unverschländlichen **Herrnroststoffen** zu seinen **Mägen** und **Palates** verlange **Oster's** **Master's unsions!** Kaufende **Veremungen** der höchsten **Kreife** beweiene meine **Reichthumsfähigkeit.** **Adolf Oster, Moors'weg, 43**

Bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung brauchen Sie so schnell wie möglich **Issleibs Emser Kesselbrunnen-Pastillen.** **Erfolge sicher und schnell.** In **Beuteln à 40 s** bei **W. Reip Nachf.,** **Hirsch-Abothete.**



Große Betten 12 Mk. mit **rothem, grau- rothem** oder **roth- rothem** **Fuete** mit **geringem** **neuen** **Seiden** (**Over-** **bett, Unterbett** und **zwei** **Matzen**). In **bester** **Verfertigung** . . . **21 15-** **bedeuten** **1/2-fach** . . . **20-** **bedeuten** **2-fach** . . . **25-** **Verdand** bei **reter** **Verpachtung** gegen **Rechnung.** **Rückendung** oder **Wustand** **gehattet.** **Heinrich Wehber,** **Berl. 110, Seidenstraße 20.** **Preisliste gratis und franko.**

Diedr. Auffarth, **Oldenburg, Baumgartenstrasse 3.** **Spezialgeschäft in** **Frucht-, Gemüse- u. Fisch-** **Konserven,** **Aufschnitt feiner Fleischwaren,** **Schinken.** **Telephon Nr. 120.**

Flotter Schnurrbart! **Franz. Haar- u. Bart-Extrik,** **schonstes** **Mittel** zur **Erlangung** eines **ersten** **Sanz- u.** **Baumwolle- Seiden- u. Gamaschen-** **dieses** **Extrik,** **tausend** **berühmt,** **ist** **allen** **Pomaden** **Zincur** **u.** **Wass.** **entst.** **vorzuz.** **Erfohl** **garantirt!** **A. Dohle** **Str. 111** **nebst** **Getränk-** **und** **Garmenten-Verhand** **direkt** **per** **Post.** **ab** **Str. 111** **in** **Beuteln** **à** **10** **Stück.** **Alten** **echt** **in** **Beuteln** **mit** **Parfümerie- u.** **F. W. A. Meyer,** **Hamburg-Eilbeck.**

Bremen — Technikum. 1 bis 2 **Söhner** find. gute **Pension** mit **Familienanzahl** bei **mäß. Preise.** — **Bremen, St. Johannisstr. 14,** nahe d. **Technikum.** **Wegen Geschäftsverlegung** verkaufe von heute an meine **Kolonialwaren** zu **heruntergesetzten** **Preisen.** **Carl G. Hayen, Kurwidstraße 34.**

Naturheilmethode **Bahnhofstr. 4.** **Vergleichen** **Erfolge** in **allen** **Krankheitsfällen.** **L. Schmieding,** **Prakt. Naturheilmeister.**

Zu verkaufen ein wenig gebrauchtes, **sehr gut** **erhaltenes** **Fahrrad.** **Sambertstr. 25.**



W. Köster, Aukt.

Carl G. Hayen, Kurwidstraße 34.

Verlobten



empfehle
mein reichhaltiges
**Möbel-
Magazin.**

Bekannt billige Preise.
ca. 20 Sofas in Damast,
Granit,
Moquette u. Kameelfaßen

unter Preis.
C. Rahlves,

Odenburg,
Wallstraße 13 u. Seifengasse 9.

Empfehle mich zum
Reparieren von Fahrrädern.
Vernickeln und emailieren
wird prompt und billigt besorgt.

Joh. Schmitz, Nähterst. 64.

Während der Fasten
empfehle meine aufs feinste zu-
bereiteten Fisch-Marinaden da

billig!
la. Bismarck-Seringe

Postdose 1,80, 2, 2,50 M.
Neu! Heringe in Gelee, Pfund 40 g, im
Geschmack wie Kal in Gelee, Postdose 1,80 M,
4 Pfunddose 1,10 M, 2 Pfunddose 70 g. Brat-
heringe, Postdose 1,25 M, Bahndose 42/46
Stück 2 M 25 g. Norweger Anchovis, von
mir importiert, Pfund 50 g, Postdose 3 M,
2 Pfunddose 1 M, Russische Sardinen, Post-
fach 1,60 M, 2 Pack 3 M. ff. saunere Heringe
und Rollmöpse mit Gurke, Stück 5, 6, 8 u. 10 g,
Postdose 1,80—2 M, Bahndose 3, 3,50 bis
4,50 M, Sardellen, Pfund 1 und 1,50 M,
Sardinen in Öl, Hummer, Caviar, Lachs,
Appetitbrot etc. billigt bei

H. Braun, Nähterst. 53.

Eigene Marinieranstalt, prima-engros-Geschäft.
Zu verkaufen.

Eine größere Anzahl

Wagenpferde

sowie
17 Omnibusse

für 12—14 Personen wegen Aufgabe des
Betriebs, billig.

Bremer Linienfahrt.

Moritz Müller, Bremen.

Vorbereitung von Schülern
für alle Klassen der höheren Schulen über-
nimmt
Privatlehrer Köhler,
Molenstraße 12.

Bronze

in allen Farben, **Bronze-Zintur,**
Blattaold, Beizen,
Politurlack und Schellack

billigt bei
Fr. Spanhake,

11. Kirchenstr. 7.

ELEKTRA

Fachschule für Elektrotechnik.
Hilfslos Institut, welches mit der
Schule Fabrik- und Lehrwerk-
stätten verbindet u. dadurch außer-
ordentlich wertvolle Lehrgänge macht.
Prospekt kostenlos.

HAMBURG

Ein Sportwagen und ein Kinderklapp-
stuhl zu verkaufen. Wallstr. 21.

Shuffelde-Höheheide. Zu verkaufen ein
Bullenfah. Johann Hoes.

10—30 Mark

täglichen Verdienst

erzielen **Herren und Damen** jeden
Standes an allen Orten durch den Ver-
trieb eines leicht veräußlichen Massen-
artikels. Offerten unter Chiffre M. F. 27
postf. Berlin O, Postamt 27 erbeten.

Öffentlicher Vortrag für Damen.

Am Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr,

findet im
Saale des „Hotel Kaiserhof“
ein Vortrag statt über

„Der Kaffeegenuss in der Familie“
in hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung

gehalten von
Fräulein Schmidt aus Hamburg.

Die geehrten Damen werden höflichst um recht rege Beteiligung ersucht.

Nach dem Vortrage werden Kaffeeproben verabreicht.
Nur Damen haben Zutritt. Eintritt frei.
Punkt 4 1/2 Uhr wird der Saal geschlossen.

Eis! Eis!

Wir sind in der Lage, täglich
300 Ctr. Kunsteis

abzugeben, und wollen sich Reflektanten bei uns melden.

Kloster-Brauerei
Odenburg, A.-G.

Die Kartoffel-

Kulturstation v. A. Roter, Vorder-Thüle
6. Erlssoythe (Dbb.) verl. illustr. Preis-
liste üb. 82 neueste u. bewährte Sort. grt.

Neufäbende. Kaufe stets

dicke Schweine.

G. Naumen.

Eine gute Wirtschaft

auf dem Lande mit großem Garten u. Weide
für ein bis zwei Kühe ist preiswürdig zu ver-
kaufen. — Offerten unter A. K. 50 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Jeden Tag frische Stinte.

Fischmarkt Stau.

Schutz-Mittel-Preis-Verzeich-
nis geg. 10 Pf.-Marke

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer,**

Frankfurt a. M. Nr. 2.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelaufen ein **Hahn.** Danaestr. 82.

Wohnungen.

Zu verm. **St. m. A.** Donnerst. Str. 9.

Gut möbl. Zimmer

ist zu vermieten. 1. Chrenstr. 33.

Vakanzen und Stellengefühe.

Suche zu Mai ein zw. j. Mädchen für
meinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen
Salär bei Familien-Anschluß.
Karl Nowehl, Barckschulte bei Verne.

Haushälterin,

evang., die einen kleinen Haushalt selbständig
ohne Dienstmädchen führen kann, für auswärts
gesucht. Angebote mit Gehaltsanpr. unter
K. 924 an die Exped. d. Bl.

Junge Mädchen können das

Kochen erlernen

im Kochgeschäft von

H. Schulendorf,

Bremen, Catharinenstr. 35.

Gesucht viele **Groß- und Kleinfische**

für hier und auswärts. Frau Blumensaat,
Sohannisstr. 13.

Gesucht per Mai mehrere gut empfohlene
Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen

für hier und auswärts.
Sohannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gesucht auf gleich ein **Schneider-**
geselle. **H. Buhr,** Lambertstr. 31.

6 ef. 1 Oberkellner f. Hotel ersten
Ranges, auf gleich 1 jg. Restaurations-
Kellner. Frau Götting, Hoarenstr. 11b.

Irrenanstalt in Wehnen.

Gesucht zum 1. März ein zuverlässiger
Wärter. Vergütung neben vollständig freier
Station jährlich 400 M. Junge und kräftige,
solide Leute, die eine gute Schulbildung ge-
nossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen,
werden bei der Belegung zuerst berücksichtigt.

Anmeldungen bei der Direktion der Anstalt.

Ein geb. Dame, Witwe, mit launmännlichen
Kenntnissen und sehr großem Bekanntheits-
kreis sucht die **Übernahme einer Filiale.**
Off. erb. unter C. B. 25 postf. Odenburg.

Suche für ein junges Ehepaar ein fixes
gebundenes Mädchen für Küche und Haus
zum 15. März nach Sachsen; freie Stelle,
hoher Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Ich suche auf gleich ein **Wäsch-**
mädchen, **Zimmermädchen, Kinder-**
mädchen, Haus- und Küchenmädchen, junge
Mädchen, Hausdiener, ferner Groß- u. Klein-
Knechte, sowie Mädchen für Landwirtschaft
bei hohem Lohn.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,
Jakobstr. 2.

Ein **Hausmädchen,** welches schneiden
kann, sucht zu Mai Stell. in besserem Hause.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,
Jakobstr. 2.

Suche zum 15. März ein gewandtes junges
Mädchen für Haushalt und Laden für ein
Feislergeschäft in Bremen gegen hohen Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu Mai Mädchen, die Oftern die
Schule verlassen, als Kindernädchen nach dem
Lande in feinerer Landwirtschaft; angenehme
Stellung bei 2 Kindern.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zum 15. März 2 fixe gewandte
Mädchen, welche Lust haben nach Amerika
bei einer Odenburger Familie, Here u. Frau,
ohne Kinder; hoher Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Eine geübte **Schneiderin** sucht Arbeit im
Geschäft. Näheres

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für fixe gewandte junge Mädchen,
die im Kochen, Nähen und Handarbeit geschickt
sind, Stellung schätzend um sächst.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gef. zu Mai viele Mädchen, die mellen
können, für hier und ausw. bei hohem Lohn.

Sohannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Kräftige j. Mädchen, welche alle Hausarb.
übernehmen, f. Stell. zu Mai oder Oftern,
1 Kutschler mit gut. Zeugn. f. Stell. zu Oftern.
Frau Hötting, Saarenstraße 11b.

Bin gleich ein tüchtiger **Gehilfe.**

Th. Buch, Schneidmstr., Bürgerstraße 1.

Tüchtige Vertreter

für Holz-Konzeug und Jalouisen gegen
hohe Provision gesucht.

Branchenbunde bevorzugt.

Zittauer Jalousie-Fabrik.

Max Vetterlein

in Zittau (Sachsen).

Zum 1. April d. J. suche ich für mein
Manufaktur- und Modeverengeschäft einen
soliden, fähigen Gehilfen.

Grens. **J. G. Mohlke.**

Feuer-Versicherungs-Haupt-

Agentur.

Von einer erstklassigen deutschen Feuer-
versicherungs-Aktien-Gesellschaft wird bei
guten Bezügen für Odenburg und Um-
gegend ein **Haupt-Vertreter** gesucht, der
Beziehungen in besseren Kreisen hat.

Gest. Offerten unter D. 3079 an Haas-
stein & Vogler A.-G., Hannover.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Landwirtschaftl. Abteilung

Oden der Landgen. Odenburg.

Versammlung

am Donnerstag, den 24. Februar, nachmittags
5 Uhr, in **Harms Gasthause zu Moor-**
hausen, Gemeinde Althuntorf.

1) Vortrag des Herrn Assistenten Lustka-
Odenburg über Dünung von Acker-
und Weidenland; 2) Besprechung der Tagesordnung
der Central-Ausw.-Sitzung; 3) Geschäftliches.

Odenb. Landw.-Gesellschaft

Abteilung Ammerland.

Am Sonntag, den 27. Februar,
und am Sonntag, den 2. März, jedes-
mal nachm. 4 1/2 Uhr auf, findet in **Wester-**
stede in Dück's Hotel ein

Unterrichtskursus in der land-

wirtschaftl. Buchführung

statt. Anmeldungen sind zu richten an Herrn

Schulvorsteher Bachmann zu Büscheloh.

Der Vorstand.

Schützen-Verein

Westerstede.

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am

21. und 22. August

statt. **Der Vorstand.**

Wachl. Club „Unter uns.“

Am Sonntag, den 27. Februar d. J.:

Außerordentliche

Versammlung.

Zweck: Gesellschafts-Abend betr.

Anfang 7 Uhr. **D. B.**